



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

3

März 1990

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

42. Jahrgang · März 1990

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9003



Inhalt

Entwicklungen im Jahre 1989

Bevölkerungsentwicklung	213
Arbeitsmarkt	214
Verdienste und Arbeitszeiten	214
Verbraucherpreise	215
Außenhandel	217
An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben, Insolvenzen	218
Industrie und Handwerk	218
Bauwirtschaft und Wohnungswesen	220
Landwirtschaft	222
Groß- und Einzelhandel	223
Fremdenverkehr	224
Verkehr	224
Umweltschutz	225
Öffentliche Finanzen	227
Gesundheitswesen und Soziales	228
Schulen, Hochschulen und Weiterbildung	228
Preisindex für die Lebenshaltung im Februar 1990	231
Die Produktionsentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Oktober 1989	232
Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Januar 1990	237
Stromerzeugung in den ersten neun Monaten 1989	237

Zahlenspiegel	240
---------------	-----

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Entwicklungen im Jahre 1989

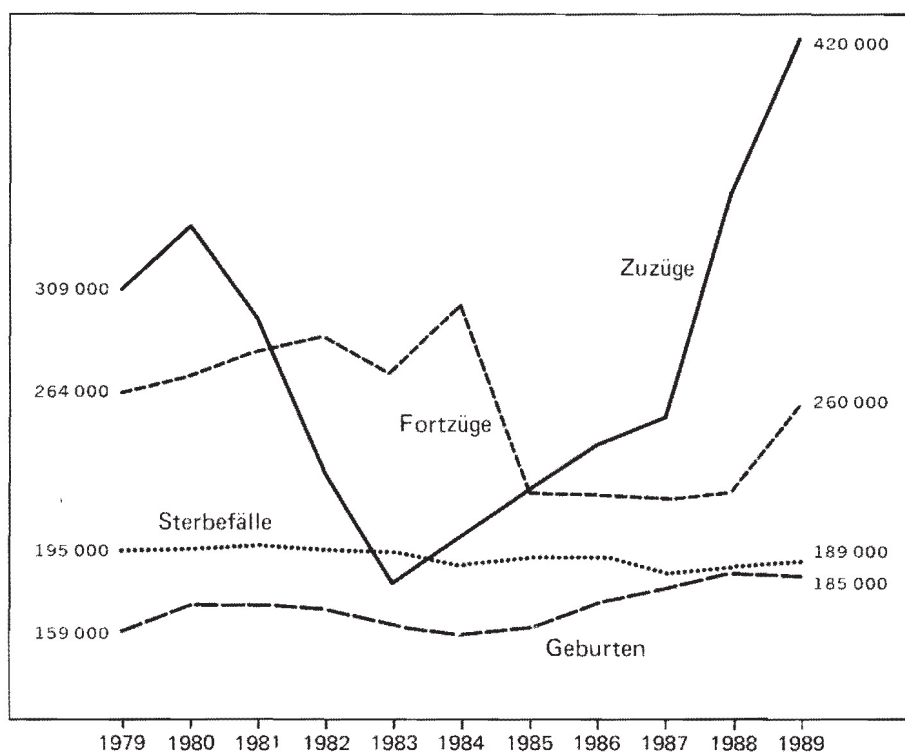
Bevölkerungsentwicklung

Die **Einwohnerzahl** Nordrhein-Westfalens hat 1989 die 17-Millionen-Schwelle überschritten: Ende des Jahres lebten 17,03 Millionen Menschen im Lande, etwa 1 % mehr als zwölf Monate zuvor (16,87 Mill.). Ursache des Anstiegs war, wie schon in den Vorjahren, der kräftige Überschuß der Zu- über die Fortzüge (+160 000), der ein leichtes Zurückbleiben der Geburten hinter den Sterbefällen weit überkompensierte¹⁾.

Etwa 420 000 Zuzüge nach NRW waren im vergangenen Jahr nach ersten Ermittlungen zu verzeichnen (120 000 aus anderen Bundesländern und 300 000 von außerhalb des Bundesgebietes, darunter maßgeblich Aussiedler aus Osteuropa und Übersiedler aus der DDR). Dem standen 260 000 (140 000 und 120 000) Fortzüge gegenüber.

Leicht rückläufig war die **Geburtenzahl**, die von 1985 (159 700) bis 1988 (185 900) eine steigende Tendenz hatte erkennen lassen. Im Jahre 1989 wurden 185 000 Kinder geboren; dies waren 0,5 % weniger als im Vorjahr, obwohl demographische Veränderungen (insbesondere das Nachrücken stärkerer Jahrgänge in das heiratsfähige Alter) an sich einen Anstieg von gut 2 % hätten erwarten lassen. Die Zahl der **Sterbefälle** betrug 189 000 und lag damit im Rahmen der für die letzten fünf Jahre festgestellten Schwankungsbreite (186 000 bis 191 000). Die Gegenüberstellung der Geborenen- und der Gestorbenen Zahlen ergab einen Sterbefallüberschuß von 4 000 Personen.

Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge 1979–1989



Die Zahl der **Eheschließungen** war 1989 mit 108 600 um 0,5 % niedriger als im Vorjahr. Geschieden wurden 1988 (Zahlen für 1989 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor) 37 919 Ehen, 0,3 % mehr als im Jahre zuvor. In deutlich mehr als der Hälfte der Fälle (57 %) wurde das **Scheidungsverfahren** von der Ehefrau beantragt, in gut einem Drittel (35 %) vom Mann und in 8 % der Fälle von beiden Ehegatten gemeinsam.

Nach den Ergebnissen einer im LDS NRW erstellten aktuellen **Bevölkerungsprognose**, die die jüngste demographische Entwicklung bei den Aus- und Übersiedlern bereits ansatzweise mit berücksichtigt, wird sich das Bevölkerungswachstum in den

90er Jahren angesichts weiterer zu erwartender Zuwanderung fortsetzen, bevor nach dem Jahre 2000 vermutlich ein Rückgang eintreten wird. Dabei ist für die 90er Jahre insgesamt mit einem Anstieg der Einwohnerzahl um gut 4 % zu rechnen und für das erste und das zweite Jahrzehnt des nächsten Jahrtausends mit einem Minus von 4 % bzw. 5 %. Die sich bereits in der Vergangenheit abzeichnenden Tendenzen einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung werden voraussichtlich weiter anhalten. So dürfte im Jahre 2020 die Zahl der Kinder und Jugendlichen (unter 19 Jahre) – nach zwischenzeitlichem Anstieg –

1) vorläufige Ergebnisse

um fast ein Fünftel niedriger sein als derzeit (1989: 3,28 Mill.), wohingegen für die Zahl der älteren Menschen (ab 60 Jahre; 1989: 3,57 Mill.) im gleichen Zeitraum mit einer Zunahme um etwa drei Zehntel gerechnet werden kann. Die Zahl der Personen im üblichen Erwerbsalter (19 bis 59 Jahre) wird bis zur Jahrtausendwende auf dem heutigen Niveau bleiben (1989: 10,18 Mill.) und dann bis 2020 um gut 10 % absinken. Bemerkenswert sind auch die Altersstrukturverschiebungen, die innerhalb dieses Personenkreises künftig zu erwarten sind: Die Jüngeren (19 bis 39 Jahre), die derzeit das Gros der Personen im Erwerbsalter stellen (rd. 55 %), werden gegenüber den Älteren (40 bis 59 Jahre) im nächsten Jahrtausend in die Minderheit geraten (2010: 43 %; 2020: 47 %).

Arbeitsmarkt

Die **Beschäftigung** in NRW zeigte 1988 eine ähnlich positive Entwicklung wie in den Vorjahren: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die etwa drei Viertel aller Erwerbstätigen stellen, stieg im Verlauf des Jahres um rd. 68 000 oder 1,2 % auf 5,65 Millionen. Erste Ergebnisse weisen darauf hin, daß der günstige Trend auch 1989 angehalten haben dürfte. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bis Ende März 1989 auf 5,66 Mill.; sie lag damit um gut 100 000 oder 1,9 % höher als ein Jahr zuvor.

Überdurchschnittlich wuchs 1988 wiederum die Gruppe der weiblichen Beschäftigten, die mit +2,2 % weitaus stärker von der Gesamtentwicklung profitierten als ihre männlichen Kollegen (+0,6 %). Auch der **Strukturwandel** zugunsten des Dienstleistungssektors setzte sich fort: Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Ge-

werbe um 0,2 % zunahm, waren im Bereich Handel und Verkehr (+2,5 %) und in den übrigen Dienstleistungsbereichen (+2,1 %) deutlichere Zuwächse zu beobachten.

Der enorme strukturelle Wandel Nordrhein-Westfalens im abgelaufenen Jahrzehnt und der positive konjunkturelle Verlauf wirkten sich auch auf die Zahl der Arbeitslosen aus. Sie lag nach Angaben der Arbeitsverwaltung 1989 mit im Jahresdurchschnitt 687 730 Personen erstmals seit 1982 unter 700 000. Auch die **Arbeitslosenquote** in NRW ging zurück: 1989 betrug sie im Schnitt 10,0 % (1988: 10,9 %). Die im Jahresmittel errechnete Zahl der offenen Stellen wuchs gegenüber 1988 um 30,1 % auf 52 750.

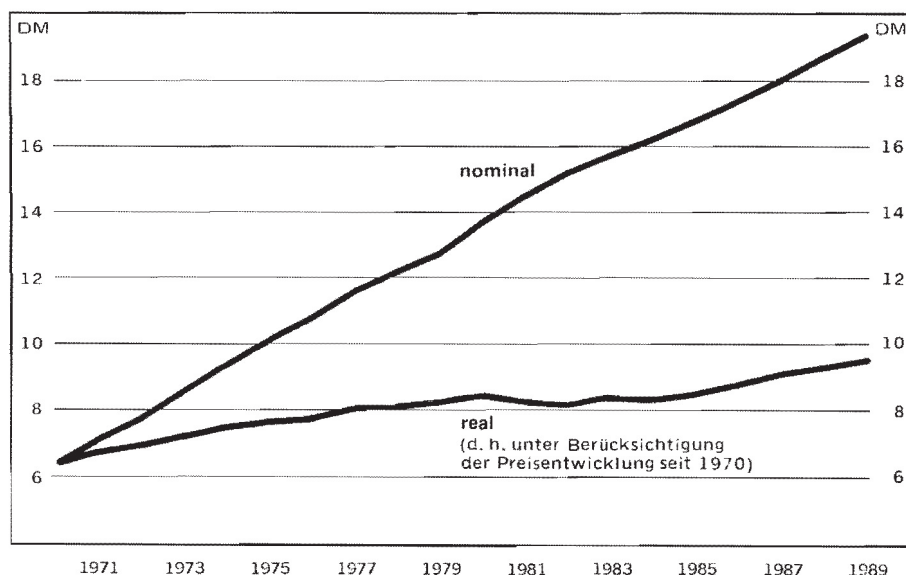
Verdienste und Arbeitszeiten

Der durchschnittliche **Bruttostundenverdienst der Industriearbeiter**²⁾ in

Nordrhein-Westfalen war 1989 mit 19,42 DM um 4,0 % höher als 1988. Im Vorjahr hatte der Lohnzuwachs gegenüber 1987 4,2 % betragen. Die männlichen Arbeiter verdienten pro Stunde durchschnittlich 20,13 DM, 4,0 % mehr als vor Jahresfrist, die Arbeiterinnen 14,60 DM (+3,8 %).

Überdurchschnittliche Lohnerhöhungen gab es in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (+4,2 % auf 20,45 DM), der Investitionsgüterindustrie (+4,2 % auf 19,39 DM) und der Verbrauchsgüterindustrie (+4,3 % auf 17,48 DM) sowie im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (+5,3 % auf 22,46 DM). In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie stiegen die Bruttostundenlöhne um 3,6 % auf 16,82 DM, im Hoch- und Tiefbau um 3,0 % auf 18,98 DM und im Bergbau um 2,6 % auf 20,82 DM.

Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter



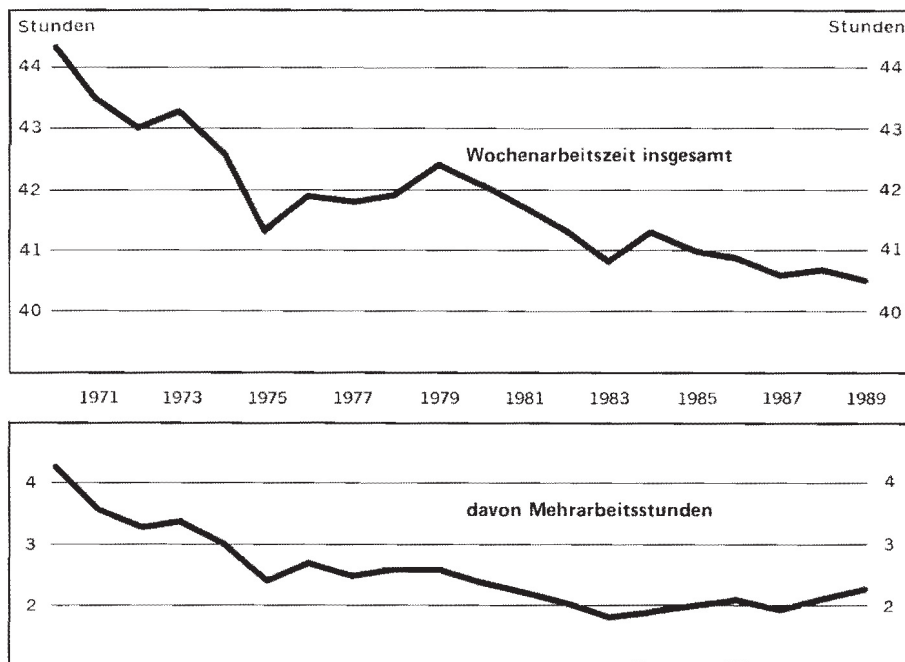
2) Arbeiter aller Leistungsgruppen: einschl. Entgelten für Überstunden, jedoch ohne unregelmäßige oder einmalige Zahlungen (wie Urlaubsgeld, Weihnachtsg Gratifikation usw.); Industrie mit Bergbau sowie Hoch- und Tiefbau mit Bauhandwerk

Die bezahlte **Wochenarbeitszeit** der Industriearbeiter verkürzte sich gegenüber 1988 im Durchschnitt von 40,7 auf 40,5 Stunden. Der Rückgang wäre deutlicher ausgefallen, wenn nicht die Zahl der über die betriebsübliche Arbeitszeit hinaus geleisteten Arbeitsstunden, die nicht durch Freizeit abgegolten wurden, zugenommen hätte: Während 1988 pro Woche im Schnitt 2,1 solcher Mehrarbeitsstunden geleistet wurden, waren es im letzten Jahr 2,3. Überstunden sind offensichtlich eine „Domäne“ der männlichen Arbeiter: Sie brachten es 1989 auf 2,6 Mehrarbeitsstunden pro Woche, ihre Kolleginnen dagegen nur auf 0,7.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen entwickelte sich die Wochenarbeitszeit unterschiedlich, Resultat konjunktureller und tarifpolitischer Gegebenheiten, die sich in ihrer Wirkung teils gegenseitig verstärkten, teils abschwächten. So wurde im Hoch- und Tiefbau länger gearbeitet als im Vorjahr (+0,4 Std. auf 41,2 Std.), während die Arbeitszeit in den übrigen Wirtschaftsbereichen zurückging, und zwar in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie um 0,5 Std. auf 40,8 Std., in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung um 0,5 Std. auf 41,0 Std., im Bergbau um 0,3 Std. auf 39,1 Std., in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie um 0,3 Std. auf 42,6 Std., in der Verbrauchsgüterindustrie um 0,2 Std. auf 40,7 Std. und in der Investitionsgüterindustrie um 0,1 Std. auf 40,3 Std.

Der durchschnittliche **Bruttowochenverdienst** der Industriearbeiter betrug 788 DM. Wegen des Rückgangs der Arbeitszeiten stieg er mit +3,4 % weniger stark als der Stundenlohn; 1988 war (bei im Vergleich zu 1987 längeren Arbeitszeiten) ein Plus von 4,7 %

Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter



zu verzeichnen gewesen. Arbeiterinnen erreichten im Mittel 566 DM brutto (+2,9 %) bei einer Wochenarbeitszeit von 38,8 Std., ihre männlichen Kollegen bei einer um 2 Std. längeren Wochenarbeitszeit 822 DM (+3,5 %).

Das durchschnittliche **Bruttomonatsgehalt der Angestellten** in der Industrie und im Dienstleistungsbereich³⁾ betrug 4 212 DM und lag damit um 3,8 % über dem Vorjahreswert (1988/87: +3,3 %). Männliche Angestellte kamen monatlich auf 4 833 DM (+3,7 %), während weibliche Angestellte (bei allerdings anderen Beschäftigtenstrukturen, z. B. in bezug auf Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre) 3 098 DM (+4,0 %) verdienten. Der Gehaltsvorsprung der Angestellten in der Industrie gegenüber denen im Dienstlei-

stungsbereich verringerte sich 1989 geringfügig: Das Verdienstniveau in der Industrie stieg um +3,4 % auf 4 803 DM, während für den Dienstleistungsbereich ein Gehaltszuwachs um 4,3 % auf 3 564 DM ermittelt wurde.

Verbraucherpreise

Nach nur geringem Anstieg im Jahr zuvor wies die Preiskurve 1989 etwas steiler nach oben: Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte⁴⁾ stieg gegenüber 1988 im Jahresmittel um 2,6 % und damit stärker als in jedem der vorangegangenen fünf Jahre. Diese Entwicklung vollzog sich allerdings nicht kontinuierlich, sondern in drei deutlich abgrenzbaren Perioden mit unterschiedlicher Preistendenz: Kräftige preistreibende Effekte kennzeichneten das erste Jahresdrittel; sie gingen vor allem

3) ohne leitende Kräfte; nur regelmäßige Zahlungen des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer; Industrie mit Bergbau, Hoch- und Tiefbau mit Bauhandwerk, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

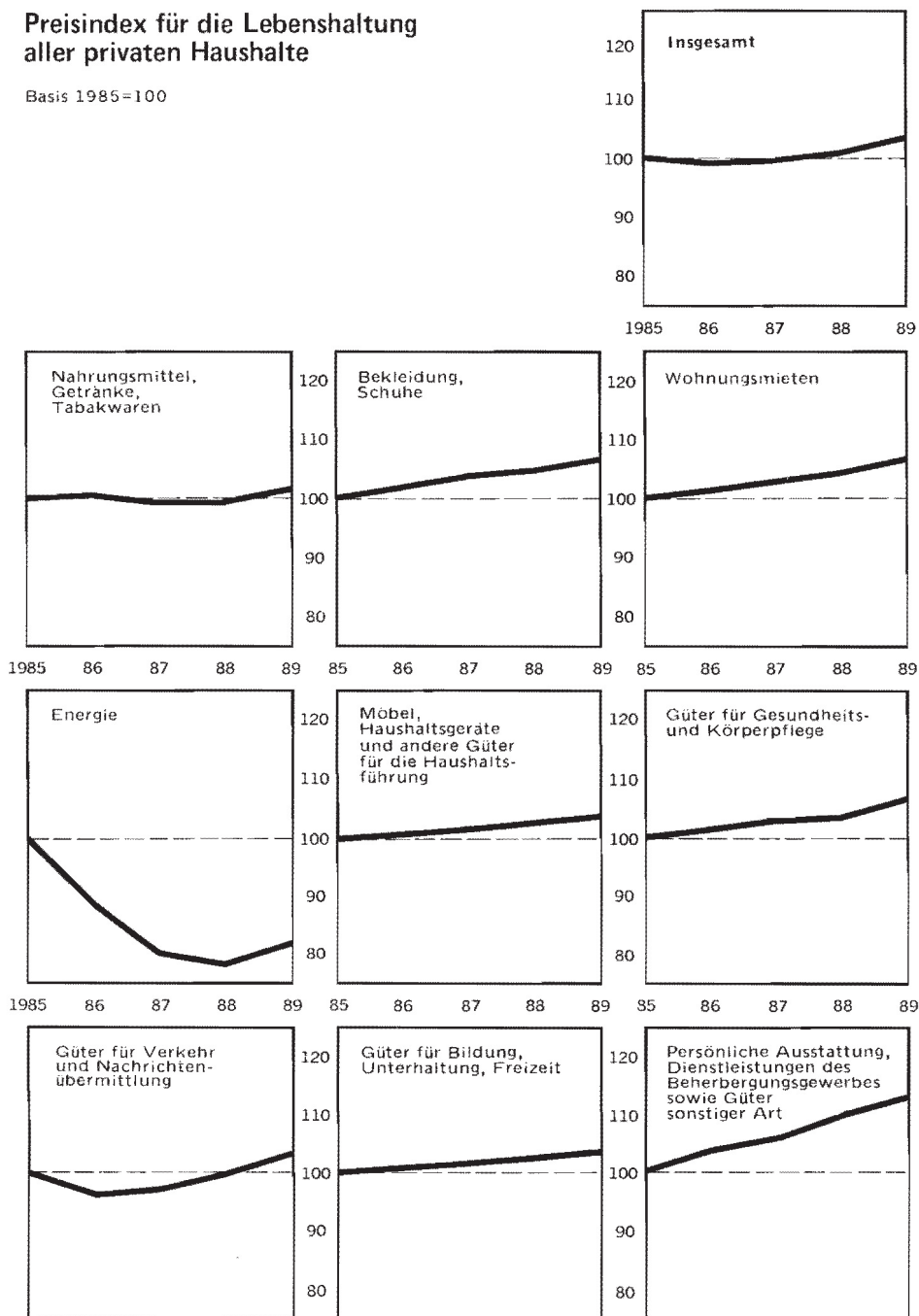
4) Basis 1985 = 100

von den ab Januar wirksamen Verbrauchsteuer-Anhebungen und anderen administrativen Verteuerungen (z. B. der Erhöhung der Mineralölsteuer) aus. Entgegen den zum Jahresanfang durchaus begründeten Befürchtungen beruhigte sich jedoch das Preisklima zwischen Frühjahr und Herbst; dann allerdings führten vor allem Einflüsse des Mineralölmarktes bis zum Jahresende zu einem erneuten Indexanstieg. (Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen wäre der Preisindex im Jahresmittel nicht um 2,6 %, sondern nur um 2,0 % gestiegen).

Zu der zunehmenden Preisbelastung der Konsumenten trugen alle **Verbrauchskategorien** des Preisindex für die Lebenshaltung bei, doch wiesen die Teilindizes, in denen Mineralölzeugnisse eine Rolle spielen, die stärksten Niveauveränderungen auf. So stieg der Teilindex „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+4,4 %) erheblich stärker als der Gesamtindex; hier schlugen neben den Preisaufschlägen für Kraftstoffe (+17,3 %) allerdings auch Preiserhöhungen für Pkws (+2,4 %), für Kfz-Reparaturen (+4,4 %) und bei der Bundesbahn (+2,1 %) zu Buche. In der Indexgruppe „Wohnungsmieten, Energie“ (+3,3 %) zogen die Wohnungsmieten insgesamt um 2,7 % an (beim sozialen Wohnungsbau sogar um 4,0 %), während Haushaltsenergie nach den Rückgängen der letzten Jahre wieder teurer wurde (+5,1 %; Heizöl: +33,4 %; Gas: +1,7 %; Strom: +1,6 %; Heizungsumlagen: +0,9 %; Kohle: +0,1 %). Auch der Bereich „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“, der ein Jahr zuvor noch eine preisdämpfende Rolle gespielt hatte, belastete die Haushaltsbudgets mit einem Plus von 2,1 % stärker: Hier mußte insbesondere für Fleisch (+3,9 %), Fisch (+5,4 %), Milch, Käse, Eier, Speisefette (+3,3 %), Obst, Obst-erzeugnisse (+2,4 %) und Getränke,

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Basis 1985=100



Tabakwaren (+3,0 %) deutlich mehr bezahlt werden als vor Jahresfrist; billiger wurden dagegen z. B. Schoko-

lade (-2,1 %), Gemüse und Gemüseerzeugnisse (-0,2 %) sowie Fleischkonserven (-0,6 %).

Auch in den übrigen Verbrauchskategorien überschritten die Preise im Durchschnitt den Vorjahresstand zum Teil merklich: „Güter für Gesundheits- und Körperpflege“ verteuerten sich um 2,9 % (darunter Arzneimittel: +12,9 %; Friseurleistungen: +2,8 %) und „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ um +2,8 %. Die Preise für „Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung“ sowie für „Bekleidung, Schuhe“ stiegen um jeweils 1,4 %. Noch am konsumentenfreundlichsten war die Preisentwicklung mit +1,1 % im Bereich „Bildung, Unterhaltung, Freizeit“.

Außenhandel

Die nordrhein-westfälische Wirtschaft exportierte 1989 Waren im Werte von 162,2 Mrd. DM; der **Exportwert** lag damit um beachtliche 11,5 % über dem bisherigen Rekordergebnis von 1988 (148 Mrd. DM). Mit einem Anteil von unverändert 26 % am Export der Bundesrepublik bleibt NRW das exportstärkste Bundesland.

Wichtigster Ausfuhrmarkt war auch 1989 der Bereich der Europäischen Gemeinschaft, deren Länder zusammen 58,5 % der NRW-Exporte aufnahmen. Alle EG-Staaten steigerten ihre Importe aus NRW, wobei die Zuwachsraten in den neueren Mitgliedsländern Griechenland, Portugal und Spanien besonders hoch ausfielen.

Zweitgrößte Abnehmergruppe blieben mit einem Anteil von 14,2 % die Länder der Europäischen Freihandelszone EFTA. Hier konnten u. a. die Ausfuhren nach Finnland sehr deutlich gesteigert werden.

Zuwächse gab es auch im Handel mit den wichtigsten anderen Industrielän-

Ausfuhr in die EG- und EFTA-Länder 1989		
Land	Ausfuhr 1989 ¹⁾	Veränderung
	Mrd. DM	1989 gegenüber 1988
		%
EG-Länder	94,9	+10,6
Belgien und Luxemburg	18,9	+ 6,8
Dänemark	2,9	+ 8,3
Frankreich	17,1	+11,5
Griechenland	1,4	+23,2
Großbritannien	15,4	+ 8,2
Irland	0,8	+ 3,8
Italien	13,2	+15,2
Niederlande	18,0	+10,1
Portugal	1,4	+16,9
Spanien	5,6	+16,9
EFTA-Länder	23,1	+10,8
Finnland	2,8	+25,2
Island	0,1	-18,5
Norwegen	1,3	+ 2,1
Österreich	7,2	+10,9
Schweden	4,7	+ 8,6
Schweiz	7,7	+10,4

¹⁾ vorläufige Ergebnisse

dern: So konnten auf dem japanischen Markt 8,3 % mehr Waren abgesetzt werden (2,2 Mrd. DM), und die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten von Amerika, Nordrhein-Westfalens bedeutendsten Absatzmarkt außerhalb Europas, stiegen um 2,8 % auf 9,8 Mrd. DM. In die Staatshandelsländer exportierte die NRW-Wirtschaft Güter im Werte von 9,1 Mrd. DM (+5,0 %). Während die asiatischen Länder dieser Kategorie weniger Waren abnahmen (-20,8 %; 1,7 Mrd. DM), steigerten die europäischen ihre Importe aus NRW um 13,3 % auf 7,4 Mrd. DM. Die Exporte in die Entwicklungsländer erhöhten sich um 12,1 % auf 16,3 Mrd. DM.

Die Warenstruktur der Ausfuhr blieb weitgehend stabil. Von der Gesamtausfuhr entfielen 45,4 % auf Erzeugnisse des Investitionsgütergewerbes. Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe steuerte 37,2 % und der Verbrauchsgütersektor 11,5 % zum Gesamtergebnis bei. Produkte des Ernährungsgewerbes kamen auf einen Anteil von 2,7 %, bergbauliche Erzeugnisse waren mit 1,4 % vertreten.

Die **Einfuhren** NRW beliefen sich 1989²⁾ auf 152,1 Mrd. DM; das waren 17,0 % mehr als ein Jahr zuvor. 58,0 % der Importe stammten aus den EG-Mitgliedsländern, 10,1 % aus den EFTA-Ländern, 7,2 % aus Japan und 4,4 % aus den USA.

In der Struktur der Einfuhren ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr leichte Verschiebungen: Vom gesamten Einfuhrwert entfielen 34,2 % (Vorjahr: 33,1 %) auf Grundstoffe und Produktionsgüter, 30,4 % (29,4 %) auf Investitionsgüter und 17,4 % (18,5 %) auf Verbrauchsgüter. Produkte des Ernährungsgewerbes waren zu 6,6 % (7,2 %) und bergbauliche Erzeugnisse zu 6,3 % (6,3 %) an den Importen beteiligt.

Der Warenverkehr zwischen Nordrhein-Westfalen und der DDR (einschl. Berlin-Ost) erreichte 1989 ein Volumen von 4,83 Mrd. DM und wies damit nach den leichten Einbußen der

²⁾ vorläufige Ergebnisse

Jahre 1987 (gegenüber 1986: – 2,6 %) und 1988 (–0,3 %) ein deutliches Plus von 12 % auf. Die Bilanz war etwa ausgeglichen: Der Wert der Lieferungen in die DDR stieg um 14,2 % auf 2,47 Mrd. DM, jener der Bezüge von dort um 9,9 % auf 2,36 Mrd. DM.

An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben, Insolvenzen

Die Bereitschaft zur Existenzgründung war in Nordrhein-Westfalen auch 1989 sehr ausgeprägt. Im Laufe des Jahres wurden 116 124 **Gewerbebetriebe** angemeldet (1988: 113 335). Abgemeldet wurden im gleichen Zeitraum 95 050 Betriebe (1988: 92 527). Die Zahl der Anmeldungen übertraf jene der Abmeldungen um 21 074, womit der Saldo höher ausfiel als ein Jahr zuvor.

Die Zahl der bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten gestellten Anträge auf Eröffnung eines **Konkurs- oder Vergleichsverfahrens** erreichte 1989 mit 3 958 Fällen den niedrigsten Stand seit acht Jahren. Der Rückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis war mit –14 % sogar noch stärker als vor einem Jahr (1988/87: –10 %).

Bis auf 14 Ausnahmen mußten die insolventen Gemeinschuldner Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens stellen; gut sieben Zehntel davon wurden wegen unzureichender Konkursmasse abgelehnt. Die angemeldeten Forderungen der Konkursgläubiger summierten sich nach vorläufigen Angaben auf 1,8 Milliarden DM, womit der finanzielle Schaden um über eine halbe Milliarde DM geringer als im Vorjahr ausfallen dürfte.

An dem erheblichen Rückgang der Unternehmensinsolvenzen um 12,3 % auf 2 763 Fälle (die restlichen 1 195

Gewerbean- und -abmeldungen 1989 nach Wirtschaftsbereichen			
Wirtschaftsbereich	Gewerbe-		Saldo
	anmeldungen	abmeldungen	
Industrie	6 265	4 404	+ 1 861
Handwerk	10 882	10 924	– 42
Handel	42 955	37 003	+ 5 952
Dienstleistungen, Bau und übrige Bereiche	56 022	42 719	+13 303
Insgesamt	116 124	95 050	+21 074

Fälle betrafen Privatpersonen, Nachlässe usw.) hatten alle bedeutenden Wirtschaftsbereiche Anteil. So sank die Zahl der Zusammenbrüche im Dienstleistungsgewerbe um 17,2 % auf 738 und im Baugewerbe um 13,9 % auf 603. Beachtliche Abnahmen waren auch im Verarbeitenden Gewerbe (–11,4 % auf 476) und im Handel (–4 % auf 759) festzustellen.

Auf 10 000 bestehende kamen im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche 52 insolvente Unternehmen. Mehr als doppelt so hoch war die Quote im Baugewerbe (110). Im Verarbeitenden Gewerbe lag sie bei 65, im Handel bei 47 und im Dienstleistungsgewerbe bei 35.

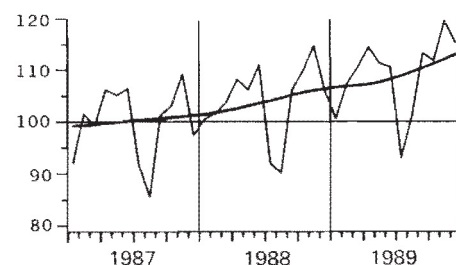
Jedes zweite von einem Insolvenzverfahren betroffene Unternehmen war eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Je 10 000 GmbHs ergab sich eine Insolvenzquote von 151. Erheblich niedriger lag der entsprechende Wert bei den Personengesellschaften (33) und bei den Einzelunternehmen (25).

Industrie und Handwerk

Das Jahr 1989 war für die nordrhein-westfälische **Industrie**⁶⁾ ein Jahr der Hochkonjunktur. Getragen wurde die positive wirtschaftliche Entwicklung von einer lebhaften Nachfrage insbesondere nach Investitionsgütern und

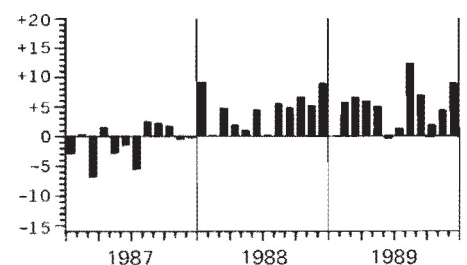
Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

1985=100



— Ursprungswerte
— bereinigt von Zufälligkeiten und saisonalen Einflüssen

Veränderungsrate der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahresmonat in %



6) Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. des Verarb. Handwerks) und des Bergbaus mit im allgemeinen mindestens 20 Beschäftigten.

einem durchweg guten Exportgeschäft. Die **Produktion** war 1989 insgesamt um 5 % höher als ein Jahr zuvor.

Die größten Produktionssteigerungen verzeichnete mit +9 % der Investitionsgütersektor, vor allem bedingt durch erhebliche Zunahmen im Maschinenbau (+13 %), im Straßenfahrzeugbau (+10 %) sowie im Bereich der Elektrotechnik (+10 %). Ebenfalls beachtlich waren die Zuwächse bei der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (+6 %). Einbußen wurden von den Betrieben der Feinmechanik und Optik (-6 %) sowie von den Produzenten von Büromaschinen, ADV-Geräten und ADV-Einrichtungen (-11 %) gemeldet.

Der Verbrauchsgüterbereich weitete seine Produktion um insgesamt 4 % aus. Zuwächse in den Teilbereichen Papier- und Pappeverarbeitung (+7 %), Druckereien und Vervielfältigung (+6 %), Kunststoffwaren (+6 %) sowie Holzverarbeitung (+5 %) trugen hier maßgeblich zur positiven Entwicklung bei. Demgegenüber machte sich der unverminderte Importdruck bei der Herstellung von Schuhen (-11 %) und der Lederverarbeitung (-5 %) deutlich bemerkbar.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe konnte seinen Güterausstoß um 1 % erhöhen. Wie bereits im Jahr zuvor verzeichneten hier auch 1989 die Holzbearbeitung (+10 %), die Ziehereien und Kaltwalzwerke (+6 %) sowie – aufgrund der anhaltend guten Baukonjunktur – die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (+7 %) weit überdurchschnittliche Steigerungsraten. NRW's bedeutendster Industriezweig, die chemische Industrie, erreichte dagegen nicht ganz das Ergebnis des Vorjahres (-1 %), und auch in der Mineralölverarbeitung ergaben sich Ein-

bußen (-4 %), die hier zum Teil auf den milden Winter, aber auch auf verstärkte Energieeinsparungsmaßnahmen zurückzuführen sein dürften. Das Produktionsvolumen im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe nahm um 6 % zu. Im Bergbau ging die Produktion um 2 % zurück.

Positiv entwickelte sich im Verarbeitenden Gewerbe auch der **Umsatz**. Er erreichte 1989 eine Summe von 446 Mrd. DM und war damit nominal um 8 % höher als ein Jahr zuvor. Das Auslandsgeschäft (+10 %) florierte dabei noch mehr als das Inlandsgeschäft (+8 %), so daß die **Exportquote** sich bei einem Auslandsumsatz in Höhe von 140 Mrd. DM nochmals verbesserte und im Durchschnitt 31 % erreichte.

Am stärksten trug der Investitionsgüterbereich mit einem Umsatz von insgesamt 174 Mrd. DM (+10 %) zum Gesamtergebnis bei, dicht gefolgt vom Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit 167 Mrd. DM (+7 %). Im Verbrauchsgütergewerbe wurden 67 Mrd. DM umgesetzt (+9 %) und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 38 Mrd. DM (+9 %).

Im Bergbau sank der im Rahmen der Statistik ausgewiesene Umsatz auf 21 Mrd. DM, was einem prozentualen Rückgang um 14 % entspricht. Unter Berücksichtigung der ab 1989 nicht mehr in den Umsätzen enthaltenen Kokskohlenbeihilfe ist jedoch von einem leichten Umsatzplus (+1 %) auszugehen.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung wirkte sich 1989 auch auf die **Beschäftigung** aus: In den 10 900 Industriebetrieben⁷⁾ waren im Dezember 1 970 000 Personen tätig, rd. 23 000 oder 1,2 % mehr als ein Jahr zuvor. Größere Stellenzuwächse verzeichneten vor allem das Investitions-

gütergewerbe (+20 600) und das Verbrauchsgütergewerbe (+11 400). Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe verminderte sich der Personalstand um 1 300 Beschäftigte, und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe blieb die Stellenzahl etwa konstant (+400). Im Bergbau wurden 7 700 Arbeitsplätze abgebaut.

Der positive Trend bei den **Auftragseingängen** im Verarbeitenden Gewerbe⁷⁾ setzte sich 1989 ungebrochen fort. Der preisbereinigte Auftragseingangsindeks, ein Indikator mit Vorlaufcharakter für die künftige Produktion, übertraf den entsprechenden Vorjahreswert um 6 %. Auch hier verlief, wie schon 1988, die Entwicklung im Auslandsgeschäft (+7 %) noch lebhafter als im Inlandsgeschäft (+5 %).

Im Investitionsgütergewerbe, dessen Auftragseingänge um 9 % zunahmen (Inland: +8 %; Ausland: +11 %), ragten insbesondere die Bereiche Maschinenbau (+15 %), Elektrotechnik (+10 %) und Straßenfahrzeugbau (+7 %) heraus. Im Verbrauchsgütersektor stieg der Auftragswert preisbereinigt um 6 %, basierend auf Zunahmen von 11 % im Auslandsgeschäft und 4 % im Inlandsgeschäft. Überdurchschnittlich gut entwickelte sich dabei die Auftragssituation u. a. im Bereich der Feinkeramik (+16 %), im Textilgewerbe (+8 %) sowie in der Papier- und Pappeverarbeitung (+6 %).

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe gingen 2 % mehr Aufträge als 1988 ein, wobei Inlands- und Auslandsnachfrage in gleichem Maße wuchsen. Größere Zuwächse verzeichneten die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien (+7 %) sowie die Ziehereien und Kaltwalzwerke (+6 %). In

7) Für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe werden die Auftragseingänge nicht ermittelt.

der chemischen Industrie überstieg der Auftragswert das Vorjahresergebnis real um 3 %. Demgegenüber erreichte die eisenschaffende Industrie infolge nachlassender Auslandsnachfrage nicht ganz das Niveau des Vorjahres (-3 %).

Das nordrhein-westfälische **Handwerk** blickt insgesamt gesehen auf ein positives Geschäftsjahr 1989 zurück. Nach den bisher vorliegenden Resultaten⁸⁾ konnten die im Lande ansässigen Handwerksbetriebe ihren Umsatz gegenüber 1988 um 6,4 % steigern und die Zahl der Beschäftigten leicht erhöhen (+0,1 %).

Wie die Übersicht zeigt, konnte das Bau- und Ausbauhandwerk von dem neuen Boom im Bausektor profitieren. Bei weit überdurchschnittlichen Umsatzsteigerungen wurde zwar insgesamt das Beschäftigungsniveau von 1988 nicht ganz erreicht, doch konnten Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stukkateure, Betonstein- und Terrazzohersteller sowie Steinmetzen und Steinbildhauer ihre Beschäftigtenzahlen ausweiten. In der größten Gewerbegruppe, dem Metallgewerbe, verbesserten sich Umsatz und Beschäftigung überdurchschnittlich, ebenso im Holzgewerbe, das ebenfalls von der Erholung im Wohnungsbau begünstigt wurde.

Beschäftigungseinbußen bei gleichzeitigen Umsatzzuwächsen verzeichneten das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe, das Nahrungsmittelgewerbe und das „Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe“.

Ein Plus bei den Beschäftigten, aber rückläufigen Umsatz meldete umgekehrt das „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe“. Hier mußten Zahntechniker und Augenoptiker,

Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz im Handwerk 1989 gegenüber 1988		
Gewerbegruppe	Veränderung 1989 gegenüber 1988 in % ¹⁾	
	Beschäftigte	Umsatz
Bau- und Ausbaugewerbe	-0,3	+11,7
darunter		
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	+5,0	+10,2
Betonstein- und Terrazzohersteller	+1,8	+12,3
Steinmetzen und Steinbildhauer	+1,3	+4,4
Stukkateure	+4,4	+12,8
Metallgewerbe	+0,9	+6,8
Holzgewerbe	+1,4	+6,8
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	-4,2	+1,9
Nahrungsmittelgewerbe	-2,0	+2,9
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	+0,9	-4,8
darunter		
Augenoptiker	-2,0	-15,4
Zahntechniker	+1,8	-19,5
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	-1,8	+7,0
Handwerk insgesamt	+0,1	+6,4

1) Ergebnisse einer Stichprobe; die Aussagen beziehen sich auf die ersten drei Quartale.

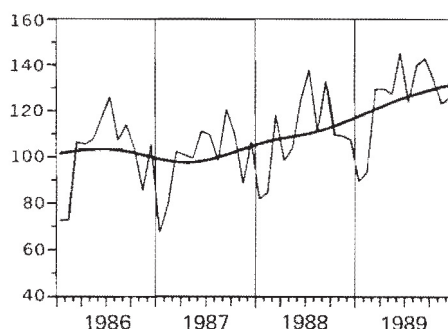
deren Umsätze 1988 aufgrund der seinerzeit bevorstehenden Kostenreform im Gesundheitswesen stark angestiegen waren, nunmehr deutliche Einbußen hinnehmen.

Bauwirtschaft und Wohnungswesen

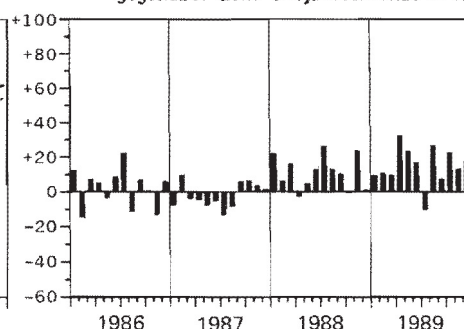
Einen starken Nachfrageschub verzeichnete 1989 das nordrhein-westfälische **Bauhauptgewerbe** mit seinen

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

Index 1985=100



Veränderungsrate der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahresmonat in %



— Ursprungswerte
— bereinigt von Zufälligkeiten und saisonalen Einflüssen

8) Ergebnisse einer Stichprobe; die Aussagen beziehen sich auf die ersten drei Quartale.

rund 233 000 Beschäftigten: Die **Auftragseingänge** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 14,0 % und setzten damit die erfreuliche Tendenz von 1988 (gegenüber 1987: +10,5 %) verstärkt fort. Den bemerkenswerten Aufschwung verdeutlicht auch die Tatsache, daß das Nachfragevolumen mit gut 19 Milliarden DM ein Niveau erreichte, das auch real, d. h. unter Berücksichtigung der gestiegenen Baupreise, höher lag als in jedem Jahr seit 1980.

Von dem Auftragsboom konnten alle Bausparten profitieren: Innerhalb des Hochbaus (insgesamt: +16,5 %) stieg die Nachfrage im Wohnungsbau um 15,4 %, im öffentlichen Hochbau sogar um 30,8 %. Der gewerbliche und industrielle Hochbau, die bei weitem bedeutendste Bausparte, meldete ein Plus von 13,5 %. Hier liegt das Auftragsvolumen inzwischen um ein Drittel höher als 1980. Innerhalb des Tiefbaus (insgesamt: +11,2 %) verbuchten starke Zunahmen insbesondere der Straßenbau (+13,4 %) und der „sonstige öffentliche Tiefbau“ (+16,7 %), während im gewerblichen und industriellen Tiefbau 1989 „nur“ 4,0 % mehr Aufträge verzeichnet werden konnten als im Vorjahr. Zu berücksichtigen ist dabei aber, daß diese Bausparte, deren Auftragslage in NRW wesentlich von der Ordertätigkeit des Steinkohlenbergbaus bestimmt wird, in den letzten Jahren in geringerem Ausmaß Konjunkturschwankungen unterworfen war als die übrigen Bereiche.

Der deutlichen Nachfragesteigerung der beiden letzten Jahre folgte ein bislang vergleichsweise verhaltener **Produktionsanstieg**: 1989 erhöhte sich der Index der Nettoproduktion im Bauhauptgewerbe gegenüber 1988 um 5,5 % (1988 geg. 1987: +5,2 %). Als Ursache für diese zögernde Produktionsanpassung verweisen viele

Analysen des aktuellen Baugeschehens auf eine vorsichtige Unternehmensstrategie der Baufirmen einerseits und auf einen bestehenden Facharbeitermangel andererseits.

Der Produktionsanstieg im Hochbau (insgesamt: +6,3 %) wurde, wie bereits im Vorjahr, maßgeblich vom gewerblichen und industriellen Hochbau (+7,2 %) bestimmt. Der Wohnungsbau (+5,1 %) verzeichnete erstmals seit 1984, der öffentliche Hochbau (+4,4 %) erstmals seit 1982 wieder eine Zunahme der Nettoproduktion. Im Tiefbau stieg die Bauleistung gegenüber 1988 um 4,7 %. Eine überdurchschnittliche Steigerung ergab sich dabei für den Straßenbau (+6,5 %); der gewerbliche und industrielle Tiefbau meldete ein Plus von 4,0 % und der sonstige öffentliche Tiefbau einen Anstieg um 4,1 %.

Das nordrhein-westfälische **Ausbau-gewerbe**⁹⁾ profitierte auch 1989 von den vielen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen; weitere Impulse dürften zukünftig von der anziehenden Nachfrage im Wohnungsneubau ausgehen. Mit ihren knapp 49 000 Beschäftigten erwirtschaftete diese Branche einen Gesamtumsatz von 5,0 Mrd. DM (1988: 4,6 Mrd. DM).

Die Zahl der **Baugenehmigungen** im Wohnungsbau erreichte im letzten Jahr den höchsten Stand seit 1984: Der Neubau von 33 020 Wohngebäuden mit zusammen 54 719 Wohnungen wurde genehmigt; damit war bei den Wohnungen gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 46,5 % zu verzeichnen. Die deutlichen Zuwächse bei Einfamilienhäusern (26 902 Genehmigungen; +18,7 %) und Zweifamilienhäusern (3 279; +20,6 %) wurden noch übertroffen von dem Aufschwung im Geschoßwohnungsbau,

in dem sich die Zahl der genehmigten Wohnungen mehr als verdoppelte (21 259; +130,2 %).

Auf die **Baufertigstellungen** schlug die Zunahme bei den Baugenehmigungen noch nicht in vollem Umfang durch, doch war auch hier, erstmals seit 1984, ein deutlicher Anstieg festzustellen. Im Laufe des Jahres 1989 wurden von den nordrhein-westfälischen Bauaufsichtsämtern 48 209 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet, ein Fünftel (20,5 %) mehr als 1988. Gut die Hälfte davon entfiel auf Einfamilienhäuser; hier wurde mit 25 418 Fertigstellungen das beste Ergebnis seit 1981 erreicht.

Positiv entwickelte sich 1989, wie schon in den beiden Vorjahren, der sog. Nichtwohnbau¹⁰⁾. Sowohl bei der Anzahl der genehmigten Gebäude (+12,4 %) als auch bei deren Rauminhalt (+16,5 %) und Nutzfläche (+15,0 %) waren Zuwächse gegenüber 1988 festzustellen. Insgesamt wurde damit das beste Ergebnis seit 1983 erreicht.

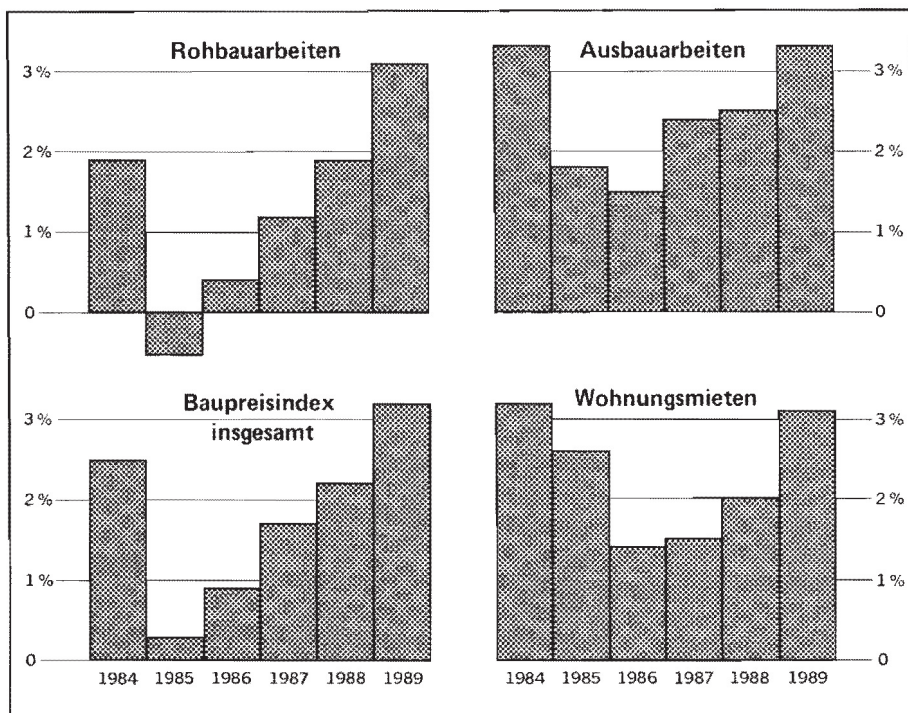
Die Preisauftriebstendenzen auf dem Baupreisindex für konventionell gefertigte Wohngebäude¹¹⁾ stieg gegenüber 1988 um 3,2 %; vor einem Jahr hatte er sich gegenüber 1987 um 2,2 % und vor zwei Jahren (gegenüber 1986) um 1,7 % erhöht. Dennoch blieb die jüngste Aufwärtsbewegung noch immer hinter dem Durchschnitt der Jahre 1978 bis 1988 zurück, der bei mehr als 4 % pro Jahr gelegen hatte. Die Preise für Ausbaurbeiten (+3,3 %) stiegen auch 1989 stärker als die für Rohbaurbeiten (+3,1 %). Im Straßenbau scheinen die seit Anfang der 80er Jahre weitgehend stagnierenden Preise ebenfalls in Bewegung zu geraten: Die für diesen Sektor der

9) Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten.

10) Nichtwohnbau sind Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen.

11) Bauleistungen am Bauwerk; nicht dazu gehören u. a. Baunebenleistungen und Außenanlagen.

Preisindex für Wohngebäude*) und Wohnungsmieten**) Veränderungen jeweils gegenüber dem Vorjahr



*) Neubau konventioneller Bauart (Bauleistungen am Bauwerk)

**) Aus dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1980=100; dem Kapitel „Verbraucherpreise“ liegen dagegen Zahlen zur Basis 1985=100 zugrunde.

Bauwirtschaft berechnete Teuerungsrate betrug +2,2 % (1988/87: +0,4 %; 1988/81: +2,0 %).

Die insgesamt rund 7,2 Millionen **Wohnungen** in Nordrhein-Westfalen haben Ergebnissen der Volkszählung 1987 zufolge im Durchschnitt 81,5 m² Wohnfläche, gut 12 m² mehr als 1968. Jedem Einwohner standen 1987 durchschnittlich 34,1 m² an Wohnraum zur Verfügung und damit fast 50 % mehr als 1968. Auch die Ausstattung der Wohnungen hat sich verbessert: 1987 waren drei Viertel (76 %) mit Bad, WC und Sammelheizung

ausgestattet; vor zwei Jahrzehnten war es nicht einmal jede dritte (31,4 %) gewesen.

Bei der Beheizung gab es eine deutliche Verschiebung von den Einzel- oder Mehrraumofenheizungen (Anteil 1968: 65,9 %; 1987: 22,2 %) zu den Sammelheizungen (damals: 34,1 %; jetzt: 77,8 %). Wichtigster Energieträger ist das Gas. 41 % der Wohnungen wurden 1987 damit beheizt, 33 % mit Heizöl, 11 % mit Strom, 9 % mit Kohle oder anderen festen Brennstoffen, 5 % durch Fernwärme und 2 % mit mehreren Brennstoffen.

Landwirtschaft

Mitte 1989 gab es in der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft 83 440 **Betriebe**¹²⁾, 1 920 oder 2,2 % weniger als ein Jahr zuvor. Mit diesem dem langjährigen Trend entsprechenden Rückgang war wiederum ein Konzentrationsprozeß verbunden, denn die landwirtschaftlich genutzte Fläche ging nur um 0,3 % auf 1 575 500 Hektar zurück, so daß die durchschnittliche Betriebsgröße von 18,5 ha auf 18,9 ha zunahm. Die Schließungen betrafen überwiegend kleinere Betriebe, deren Ländereien vielfach von größeren übernommen wurden. So stieg die Zahl der Großbetriebe, die mehr als 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche bewirtschaften, um 2,0 % auf 656, und die Zahl der Betriebe mit 50 bis 100 ha nahm sogar um 6,4 % auf 5 060 zu.

Während die als Dauergrünland genutzte Fläche gegenüber 1988 um 1,2 % auf 484 000 ha zurückging, blieb die **Ackerfläche** – wenn man die Flächen, für die eine Stilllegungsprämie gezahlt wurde, nicht berücksichtigt – mit 1,076 Mill. ha nahezu unverändert. Beim Anbau auf dem Ackerland ergaben sich jedoch einige strukturelle Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. So übertraf die Winterweizenfläche mit 261 000 ha (+4,9 %) erstmals die Fläche der Wintergerste (243 300 ha; –4,6 %). Stark rückläufig war der Anbau von Hafer (56 600 ha; –14,3 %), Sommergerste (37 900 ha; –24,0 %) und Ackerbohnen (11 900 ha; –15,8 %), während der Anbau von Kartoffeln (17 100 ha; +4,1 %) und vor allem von Winterraps (34 600 ha; +16,4 %) kräftig ausgedehnt wurde. Nur geringe Veränderungen gab es bei Roggen (51 700 ha), Zuckerrüben (79 400 ha) und Mais (210 700 ha).

12) landwirtschaftliche Betriebe mit mindestens einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche

Nach den guten Ernteergebnissen des Vorjahres war für 1989 aufgrund von Flächenstillegungen, Trockenheit und Pflanzenkrankheiten eine deutlich niedrigere **Ernte** erwartet worden. Ganz trafen die Befürchtungen der Landwirte jedoch nicht zu. Mit 3,881 Mill. t war die Getreideernte nur um 3,2 % niedriger als vor Jahresfrist. Hinsichtlich der Hektarerträge waren dabei völlig unterschiedliche Entwicklungen zu verzeichnen. Neuen Rekordeergebnissen bei Wintergerste (6,52 t/ha) und Roggen (4,74 t/ha) standen deutlich geringere Erträge bei den übrigen Getreidearten gegenüber, die etwa beim Winterweizen dazu führten, daß hier trotz der Ausdehnung des Anbaus die Gesamterntemenge mit 1,64 Mill. t um 5,1 % unter dem Vorjahresniveau lag. An Kartoffeln wurden 658 000 t geerntet, 8,7 % weniger als 1988.

Ergebnissen der Viehzählung 1989 zufolge gab es Anfang Dezember in NRW 6,00 Mill. **Schweine**, 1,6 % weniger als ein Jahr zuvor. Die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebende Zahl der Zuchtsauen verringerte sich im Gegensatz zu den Vorjahren nur noch leicht, und zwar um 0,7 % auf 615 000 (1988/1987: -6,2 %). Der Gesamtbestand an **Rindern** betrug 1,94 Mill. (-0,5 %). Trotz rückläufiger Anzahl der Milchkühe (-1,5 % auf 550 600) nahm die Milcherzeugung¹³⁾ gegenüber 1988 um 1,1 % auf 2,67 Mill. t zu. Die Zahl der **Viehhalter** im Lande verminderte sich weiter: Es wurden 41 800 Schweinehalter (gegenüber 1988: -6,7 %) und 46 200 Rindviehhalter (-5,6 %) gezählt.

Der bereits im Vorjahr beobachtete leichte Rückgang der Fleischerzeugung¹⁴⁾ in den Schlachtbetrieben NRWs setzte sich weiter fort:

1989 wurden 983 000 t Schweinefleisch (-3,2 %), 264 700 t Rindfleisch (-1,7 %), 24 800 t Kalbfleisch (-30,5 %) und 3 900 t Schafffleisch (+5,1 %) aus gewerblichen **Schlachtungen** von Tieren aus dem Inland gewonnen. Die Erzeugung von Geflügelfleisch (Tiere aus dem In- und Ausland) nahm zu, und zwar um 4,0 % auf 50 600 t.

Groß- und Einzelhandel

Der nordrhein-westfälische **Einzelhandel** erzielte 1989¹⁵⁾ eine Umsatzsteigerung von 4,3 % gegenüber dem Vorjahr. Unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich eingetretenen Preis-

veränderungen ergab sich real ein Zuwachs von 1,6 %. Auch die Beschäftigtenzahl nahm zu (+1,4 %), wobei die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,2 % stieg, während sich der Personalstand bei den Vollzeitbeschäftigten nur leicht erhöhte (+0,2 %).

Die höchsten Umsatzzuwächse wiesen der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen sowie mit Fahrzeugen und Fahrzeugzubehör auf. Ursache des realen Umsatzrückgangs, den der Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen trotz nominal stark erhöhter Umsätze hinnehmen mußte, war die Preisentwicklung im Mineralölsektor. Im „Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener

Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz im Einzelhandel 1989 gegenüber 1988

Wirtschaftszweig	Veränderung 1989 gegenüber 1988 in %			
	Beschäftigte		Umsatz	
	Vollzeit	Teilzeit	nominal	real
Einzelhandel insgesamt	+0,2	+ 3,2	+ 4,3	+ 1,6
davon				
mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-0,8	+ 4,8	+ 3,4	+ 1,0
mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-0,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,5
mit Einrichtungsgegenständen	+4,2	+ 8,0	+10,9	+ 8,8
mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	+1,8	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,7
mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	-0,5	- 1,0	+ 3,6	+ 2,7
mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf	+2,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,6
mit Kraft- und Schmierstoffen (ohne Agenturtankstellen) ¹⁾	-1,4	+ 9,2	+ 6,4	- 3,6
mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	+0,8	+ 3,3	+10,0	+ 7,4
mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	-1,0	+ 0,6	+ 1,2	- 1,9

1) Agenturtankstellen (Absatz in fremdem Namen) werden nicht dem Einzelhandel zugeordnet.

13) Januar bis November
14) vorläufige Ergebnisse

15) Ergebnisse einer Stichprobe

Art“ ist der reale Umsatzrückgang ebenfalls im wesentlichen auf den starken Preisanstieg bei dem diesem Bereich zugeordneten Brennstoffhandel zurückzuführen.

Im **Großhandel** ließ die anhaltend gute Konjunktur die Einnahmen erneut wachsen: Nominal erzielten die Unternehmen dieses Bereichs 1989¹⁶⁾ im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus von 9,3 %. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, stieg der Umsatz um 1,9 %. Die Zahl der Beschäftigten stieg ebenfalls (+3,3 %), wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten (+3,5 %) etwas stärker wuchs als die der Teilzeitkräfte (+2,3 %).

Fremdenverkehr

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe konnten 1989 9,9 Millionen **Gäste** begrüßen und 30,7 Mill. **Übernachtungen** verbuchen¹⁷⁾. Gegenüber 1988 ergab sich ein Gästeplus von 6,6 % und ein Zuwachs an Übernachtungen von 4,6 %; besonders stark stiegen die Zahl der ausländischen Gäste (+10,1 % auf 1,9 Mill.) und die Anzahl ihrer Übernachtungen (+10,3 % auf 4,9 Mill.). Im Durchschnitt blieben die Gäste 3,1 Tage (Ausländer: 2,5 Tage).

Die Spitzenstellung unter den ausländischen Gästen hielten nach wie vor die Niederländer mit 1 042 000 Übernachtungen. Es folgten die Briten (519 000), US-Amerikaner (329 000), Franzosen (250 000), Italiener (239 000), Polen (210 000), Belgier (201 000) und Japaner (184 000). Ho-

Übernachtungen im Fremdenverkehr 1989¹⁾ nach Fremdenverkehrsregionen

Fremdenverkehrsregion	Übernachtungen 1989 ¹⁾	Veränderung 1989 gegenüber 1988 ¹⁾ in %
Niederrhein-Ruhrland	6 433 417	+ 8,2
Bergisches Land	2 204 899	+ 7,0
Siebengebirge	1 902 569	+10,0
Eifel	2 210 668	+ 3,4
Sauerland	5 621 882	+ 1,2
Siegerland	366 893	+ 6,0
Wittgensteiner Land	686 387	- 2,1
Westfälisches Industriegebiet	1 728 492	+11,1
Münsterland	1 873 842	+ 9,3
Teutoburger Wald	7 657 481	+ 0,9
Nordrhein-Westfalen	30 686 530	+ 4,6

1) Januar bis November

he Zuwächse gab es vor allem bei den Übernachtungen schwedischer (+27 %), französischer (+19 %) und US-amerikanischer (+18 %) Gäste.

In den zehn Fremdenverkehrsgebieten des Landes verlief die Entwicklung recht unterschiedlich. Erfreuliche Steigerungen der Übernachtungszahlen verzeichneten etwa die Regionen Westfälisches Industriegebiet, Siebengebirge und Münsterland, ebenso das Gebiet Niederrhein-Ruhrland, das als Standort international bedeutender Messen und Kongresse 46 % aller Ausländerübernachtungen auf sich vereinigte.

Dagegen konnte die im Übernachtungsaufkommen stärkste Region des Landes, das Gebiet Teutoburger Wald, ihr Vorjahresergebnis nur leicht verbessern, und im Wittgensteiner Land gingen die Übernachtungszahlen sogar zurück.

Im November 1989 stand dem Fremdenverkehr in Nordrhein-Westfalen eine Kapazität von 235 716 Betten in 5 973 Beherbergungsstätten zur Verfügung. 2 160 Betriebe waren Hotels und 773 Hotels garnis; außerdem wurden 953 Pensionen und 1 147 Gasthöfe gezählt.

Die **Umsätze** im Beherbergungsgewerbe waren 1989¹⁸⁾ um 7,7 % höher als ein Jahr zuvor. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, stiegen sie um 4,1 %. Im Gaststättengewerbe wuchsen die Einnahmen nominal um 0,4 %. Für das nordrhein-westfälische Gastgewerbe insgesamt ergab sich ein nominales Umsatzplus von 2,4 %; die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,4 %.

Verkehr

Die Zahl der „Berufsauspendler“, also der Personen, die an einem anderen als ihrem Wohnort arbeiten, belief sich nach Ergebnissen der Volkszählung 1987 auf 2,18 Millionen, was knapp einem Drittel (31,5 %) aller Erwerbstätigen im Lande entspricht. Die weitaus meisten dieser **Pendler** (1,8 Mill. oder 83 %) legten den Weg zur Arbeitsstätte mit dem Pkw zurück; 14 % benutzten öffentliche Verkehrsmittel.

Neben den Berufsauspendlern wurden 1987 noch 337 000 „Ausbildungsauspendler“ gezählt, deren Schule/Bildungseinrichtung sich außerhalb

16) Ergebnisse einer Stichprobe; die Aussagen beziehen sich auf die Monate Januar bis November.

17) Zu dieser Statistik melden nur die Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Gästebetten; die Angaben beziehen sich auf die Monate Januar bis November.

18) Ergebnisse einer Stichprobe

**Berufsauspendler am 25. Mai 1987
nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte**

Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	Berufsauspendler am 25. Mai 1987 ¹⁾	
	Anzahl	%
bis zu 15 Minuten	224 402	10,3
15 bis unter 30 Minuten	998 507	45,7
30 bis unter 45 Minuten	538 085	24,6
45 bis unter 60 Minuten	254 587	11,7
60 und mehr Minuten	167 643	7,7
Insgesamt	2 183 224	100

1) Ergebnisse der Volkszählung

ihres Wohnorts befand; das waren 14 % aller Schüler und Studenten. Sie benutzten zu fast zwei Dritteln (62,3 %) öffentliche Verkehrsmittel und zu knapp einem Drittel (32,9 %) einen Pkw.

Rund 8,88 Millionen **Kraftfahrzeuge**¹⁹⁾ gab es Mitte 1989 in Nordrhein-Westfalen, 2,7 % mehr als ein Jahr zuvor. Der Anstieg war wiederum weitgehend auf den Zuwachs bei den Pkws und Kombis zurückzuführen, deren Zahl um 2,9 % auf 7,91 Mill. wuchs; sie stellten damit 89,1 % des Gesamtbestandes an Kraftfahrzeugen. Auf Lastkraftwagen entfielen 3,8 % und auf Krafträder (einschl. Leichtkrafträder) 3,5 %.

Neu zugelassen wurden 603 327 Pkws und Kombis²⁰⁾; davon waren 581 624 (96,4 %) als „schadstoffarm“ oder „bedingt schadstoffarm“ eingestuft. 44,4 % der neuen Fahrzeuge erfüllten die strengen Abgasvorschriften der US-Norm; 1988 waren es 33,6 % gewesen. Den niedrigeren Anforderungen der Europa-Norm entsprachen weitere 23,5 %.

Die **Kraftfahrzeugdichte** stieg kontinuierlich weiter: Entfielen Mitte 1983 auf 1 000 Einwohner noch 447 Kraftfahrzeuge, so waren es Mitte 1985 bereits 472 und Mitte 1989 schließlich 526. Seit 1970 (damals: 254 Kfz je 1 000 Einwohner) hat sich die Kfz-Dichte mehr als verdoppelt.

Insgesamt 29 842 km **Straßen** des überörtlichen Verkehrs standen den Verkehrsteilnehmern in Nordrhein-Westfalen Anfang 1989 zur Verfügung. Davon waren 9 948 km Kreisstraßen, 12 372 km Landstraßen, 5 477 km Bundesstraßen und 2 045 km Bundesautobahnen.

Die Zahl der **Führerschein-Prüfungen** war im ersten Halbjahr 1989 mit 351 592 um 3,5 % geringer als ein Jahr zuvor. Von der Gesamtzahl entfielen 179 101 auf den theoretischen und 172 491 auf den praktischen Teil. Insgesamt waren 21,4 % aller Prüflinge nicht erfolgreich.

14 284 Fahrerlaubnisse mußten im ersten Halbjahr 1989 von den Gerichten des Landes eingezogen werden, davon die meisten wegen Trunkenheit (13 055). Neben den **Führscheinentziehungen** wurden in weiteren 10 641 Fällen Fahrverbote ausgesprochen, wobei auch hier in der Mehrzahl der Fälle (6 754) Trunkenheit ursächlich war.

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 1989 1,111 Milliarden **Fahrgäste** befördert, 0,9 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Zuwächse gab es im Gelegenheitsverkehr (+4,8 %) und im allgemeinen Linienverkehr (+1,2 %), während bei den Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Markt- und Theaterfahrten sowie Schülerverkehr) ein Rückgang um 5,1 % zu verzeichnen war.

In den nordrhein-westfälischen **Binnehäfen** wurden 99 Mill. t Güter verladen oder gelöscht, 2,0 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum²¹⁾. Diese Entwicklung wurde vornehmlich von der guten Konjunktur in der Montan- und der Bauindustrie getragen. So stieg der Umschlag von Eisenerzen um 2,8 % auf 23,7 Mill. t, von Sand, Kies, Bims, Ton und Schlacken um 6,3 % auf 15,2 Mill. t und von Steinkohle- und Braunkohleprodukten um 1,3 % auf 13,2 Mill. t. Rückläufig war hingegen die An- und Ablandung von Kraftstoffen und Heizöl, die um 2,9 % auf 10,7 Mill. t sank. Mit 55,6 Mill. t entfiel der größere Anteil des Umschlages auf den Güterempfang, der gegenüber 1988 um 0,6 % zunahm. Einen stärkeren Zuwachs verzeichnete der Güterversand, der um 4,0 % auf 43,4 Mill. t stieg. Auch die Menge der auf dem Rhein über die deutsch-niederländische Grenze bei Emmerich/Lobith transportierten Güter nahm zu, und zwar um 7,9 % auf 111 Mill. t. Dabei stieg das Transportvolumen im Talverkehr (+10,6 % auf 40,7 Mill. t) stärker als im Bergverkehr (+6,4 % auf 70,2 Mill. t).

Umweltschutz

Die hohe Bevölkerungs- und Industriedichte in Nordrhein-Westfalen macht besondere Anstrengungen in

19) Kfz mit amtlichem Kennzeichen; ohne Fahrzeuge von Deutscher Bundesbahn und Deutscher Bundespost

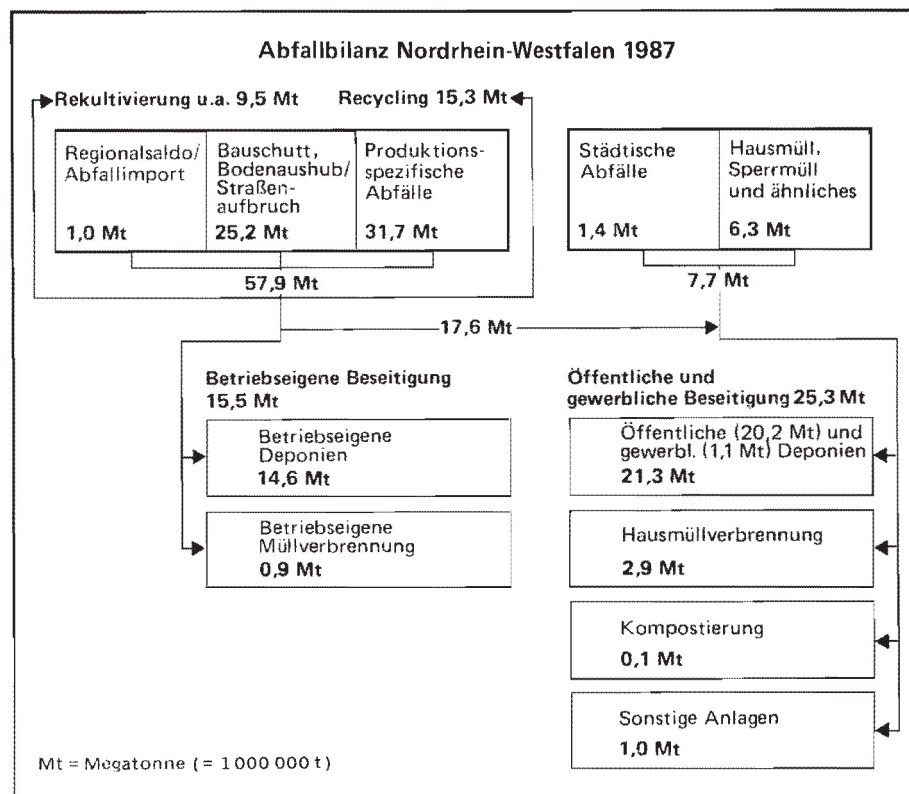
20) Januar bis Oktober

21) Januar bis September

der **Abfallwirtschaft** erforderlich. Dabei zeitigt der frühzeitig eingeschlagene Weg „Abfallverwertung statt Abfallbeseitigung“ erste konkrete Erfolge. So fielen 1987²²⁾ mit 31,7 Mill. t **produktionsspezifischen Abfällen** (ohne Bauschutt, Bodenaushub und Straßenaufbruch) zwar 11,6 % mehr an als 1984, entscheidend ist jedoch die Tatsache, daß die letztlich zu entsorgende Abfallmenge spürbar vermindert werden konnte: Sie sank von 18,9 Mill. t (1984) auf 16,4 Mill. t (1987). Das entspricht einem Rückgang um 13 %, der um so bemerkenswerter ist, als die industrielle Produktion im gleichen Zeitraum um 4 % anstieg.

Diese erfreuliche Entwicklung wurde im wesentlichen von zwei Faktoren beeinflusst: Zum einen konnte durch Fortschritte bei der Abfallvermeidung die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Abfallaufkommens von +6 % zu Anfang der 80er Jahre auf zuletzt +3,9 % gedrückt werden. Zweite, maßgeblichere Ursache für den geringeren Entsorgungsbedarf ist jedoch das kontinuierliche Ansteigen der industriellen Abfall-Wiederverwertung: 1987 erreichte die Recycling-Quote bei den produktionsspezifischen Abfällen²³⁾ beachtliche 48,3 % – nahezu jede zweite Tonne der entstehenden Industrieabfälle wird somit einer Wiederverwertung zugeführt.

Bei der betrieblichen Eigenentsorgung produktionsspezifischer Abfälle wurden Fortschritte erzielt; die Steigerung der Eigenentsorgungsquote von 37 % (1980) auf 70 % (1987) trug erheblich zur Schonung der öffentlichen Beseitigungskapazitäten bei.



Im Bereich der von den Bürgern „produzierten“ Siedlungsabfälle ist es zu der häufig beschworenen Mülllawine nicht gekommen. Dank des rasanten Ausbaus der Altstoffwiederverwertung stagniert das jährliche Aufkommen an **Haus- und Sperrmüll** seit Mitte der 80er Jahre bei etwa 6,3 Mill. t; je Einwohner und Jahr sind das 379 kg. Gleichwohl werden, trotz der Kapazitätsausweitung im Bereich der Hausmüllverbrennungsanlagen²⁴⁾ um rd. 1 Mill. Jahrestonnen seit Beginn der 80er Jahre, die öffentlichen Deponien noch immer schneller verfüllt, als neue Ablagerungsmöglichkeiten hinzutreten. Die jährlich deponierten Mengen (neben Hausmüll auch Gewerbeabfälle) stiegen von 16,8 Mill. t (1982) auf 20,2 Mill. t (1987). Im gleichen Zeitraum schrumpfte das zur

Verfügung stehende Restvolumen der Deponien im Lande von 177 auf 144 Millionen Kubikmeter.

Nordrhein-Westfalen verfügt zwar über ausreichende Wasserreserven, doch ist ein sparsamer Umgang mit diesem Naturgut gleichwohl geboten. Erfreulich ist daher, daß der **Wasserverbrauch** im Lande seit Jahren rückläufig ist. In der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) ging die jährliche Wassergesamtförderung seit Mitte der 70er Jahre um knapp 800 Mill. Kubikmeter zurück (Gesamtförderung 1987: 4,07 Mrd. m³). Der Wasserverbrauch der Bürger stabilisierte sich bei ca. 150 Litern je Tag; die Fördermengen im öffentlichen Versorgungsbereich liegen, in Kubikmetern

22) Neuere Ergebnisse liegen noch nicht vor, da die Statistik der Abfallbeseitigung in dreijährlichem Turnus durchgeführt wird.

23) Erfasst wurde hier nur das außerbetriebliche Recycling.

24) Anfang 1989 waren in NRW 12 Hausmüllverbrennungsanlagen mit einer Jahreskapazität von zusammen 3,27 Mill. t in Betrieb; weitere Planungen sind eingeleitet.

gemessen, nunmehr seit längerem unterhalb der Eineinhalb-Milliarden-Grenze (1987: 1,46 Mrd. m³). Einen gestiegenen Wasserverbrauch meldeten lediglich die Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung, wo die Fördermengen seit 1975 um rund ein Viertel (+26 %) auf knapp 4 Mrd. m³ stiegen. Allerdings hat diese Wassernutzung, abgesehen von einer geringen Wärmebelastung der Gewässer, keine oder nur geringe Umweltrelevanz, da das zu Kühlzwecken benötigte Wasser zumeist nach einmaliger Nutzung wieder zurückgeleitet wird.

Öffentliche Finanzen

Das **Steueraufkommen** war 1989 in beträchtlichem Maße von der lebhaften wirtschaftlichen Entwicklung geprägt. Steuerrechtliche Maßnahmen (Erhöhungen bei Mineralölsteuer, Versicherungsteuer, Kraftfahrzeugsteuer für Diesel-Pkws und Tabaksteuer, Einführung einer Erdgassteuer, „automatischer“ Einbehalt von 10 % Quellensteuer auf Zinseinkünfte) trugen ebenfalls zu Mehreinnahmen bei.

In NRW belief sich das kassenmäßige Aufkommen an Bundes-, Landes- und Gemeinschaftssteuern auf rund 146,9 Mrd. DM²⁵⁾. Es war damit um 11,7 % höher als 1988; Zuwachsraten dieser Größenordnung waren zuletzt in den Jahren 1976 und 1977 zu beobachten gewesen. Nach Abzug der Bundessteuern und des Bundes- und des Gemeindeanteils an den Gemeinschaftssteuern sowie nach Ausgleich der Steuereinnahmen unter den Bundesländern verblieben dem Land vom Aufkommen noch rd. 52,4 Mrd. DM (+10,7 %); die Steuereinnahmen des Landes und das Gesamtaufkommen entwickelten sich somit etwa parallel.

Bei der Lohnsteuer führten Mehreinnahmen infolge der höheren Beschäftigtenzahl und der gestiegenen Tarif- und Effektivverdienste zu einem Einnahmezuwachs des Landes in Höhe von 9,8 %. Noch kräftiger expandierten die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer (+13,7 %), u. a. wegen der an die verbesserte Gewinnsituation angepaßten höheren Steuervorauszahlungen auf Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb. Als sehr konjunkturreaktiv erwies sich einmal mehr das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer: Höhere Gewinnerwartungen der Unternehmen führten zu Vorauszahlungen, die um 17,1 % über dem Vorjahreswert lagen.

Mit einer Zunahme um 6,3 % erhöhten sich die Einnahmen aus der Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer eher unterdurchschnittlich – trotz des mit der zunehmenden wirtschaftlichen Aktivität einhergehenden verstärkten Warenumsatzes und der guten Verbrauchskonjunktur. Während das Aufkommen aus der Einfuhrumsatzsteuer wegen des erhöhten Importbedarfs und der zeitweiligen Höherbewertung fremder Währungen um 16,9 % zunahm, stagnierte das Umsatzsteueraufkommen fast (+2,2 %). Dies lag u. a. daran, daß die auf importierte Waren entrichtete Einfuhrumsatzsteuer im Mehrwertsteuersystem als Vorsteuer von der Umsatzsteuer abgesetzt werden kann; hinzu kam, daß wegen stark gestiegener Ausfuhren vermehrt Güter umsatzsteuerfrei blieben.

Mit der Entwicklung der fiskalisch ergebigeren Gemeinschaftssteuern konnten die Einnahmen aus den Landessteuern nicht mithalten: Sie legten um 6,7 % und damit nicht so stark zu wie die Gesamteinnahmen des Landes. Den positivsten Akzent setzte hier die Kraftfahrzeugsteuer, deren Auf-

kommen wegen der höheren Steuersätze für Diesel-Pkws und aufgrund auslaufender Sondervergünstigungen für schadstoffarme Fahrzeuge um 11,9 % stieg.

Die **Finanzwirtschaft** der nordrhein-westfälischen **Gemeinden** und Gemeindeverbände war in den 80er Jahren von dem Bemühen um eine Konsolidierung der Haushalte geprägt: In der ersten Hälfte des Jahrzehnts waren gering steigende, teils sogar fallende Bruttoausgaben bei in der Regel leicht stärkeren Zuwächsen der Bruttoeinnahmen zu verzeichnen; insbesondere die Investitionsausgaben der Vermögenshaushalte gingen deutlich zurück. Auch in der Folge (Ausnahme: das Jahr 1985) unterschritten die Zuwachsraten der Ausgaben jene der Einnahmen; 1988 waren letztere um 4,3 % höher als im Vorjahr, die Ausgaben dagegen nur um 3,6 %.

Im gesamten **öffentlichen Dienst** waren in Nordrhein-Westfalen Mitte 1988 (Zahlen für 1989 liegen noch nicht vor) 1 010 519 Personen vollzeitbeschäftigt; hinzu kamen 154 663 Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte und 42 425 Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der üblichen Wochenarbeitszeit. Die Vollzeitkräfte verteilten sich zu 31,9 % auf den Arbeitgeber Land, zu 27,6 % auf die Gemeinden und Gemeindeverbände und zu 27,3 % auf den Bund²⁶⁾. 13,2 % waren bei Zweckverbänden, Sozialversicherungsträgern unter Landesaufsicht und ähnlichen Institutionen beschäftigt. 42,5 % der Vollzeitkräfte hatten den Beamtenstatus, 36,1 % waren Angestellte und 21,5 % Arbeiter.

25) Quelle: Nachweisungen des Bundesministers der Finanzen

26) Land einschl. der rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen und der Hochschulkliniken; Gemeinden und Gemeindeverbände einschl. der rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen und der kommunalen Krankenhäuser; Bund einschl. Deutscher Bundesbahn und Deutscher Bundespost

Gesundheitswesen und Soziales

Anfang 1989 übten in NRW 43 000 **Ärzte** ihren Beruf aus. 57 % von ihnen besaßen eine Anerkennung als Gebietsarzt, wobei die Fachgebiete Innere Medizin (5 300), Allgemeinmedizin (3 200), Frauenkrankheiten (2 500) und Chirurgie (2 300) am häufigsten vertreten waren. Die Zahl der Zahnärzte (einschl. Kieferorthopäden) belief sich auf 9 000.

Im Rahmen der amtlichen Krankenhausstatistik wurden in Nordrhein-Westfalen 383 (1988: 392) **Allgemeinkrankenhäuser** und 153 (1988: 154) **Sonderkrankenhäuser** gezählt. Die Zahl der zur Verfügung gehaltenen Betten lag mit 177 100 um rund 2 000 unter dem Vorjahresstand. Nach ersten Schätzungen dürften 1989 etwa 3,5 Millionen Patienten stationär behandelt worden sein, davon 3,2 Mill. in Allgemeinkrankenhäusern.

Von den 189 000 **Todesfällen**, die 1989 insgesamt zu verzeichnen waren, beruhten etwa 95 % auf „natürlichen Todesursachen“ und rund 5 % auf Unfällen, Vergiftungen, Selbstmorden oder Gewalteinwirkungen. Auch 1989 wurden in jedem zweiten Fall Kreislauferkrankungen als Todesursache angegeben; auf bösartige Neubildungen war wiederum ein Viertel der Todesfälle zurückzuführen.

Die Mitgliederzahl der gesetzlichen **Krankenkassen**²⁷⁾ stieg von Oktober 1988 bis Oktober 1989 um rd. 50 000 auf 10,19 Millionen Personen. Etwa 58 % davon waren Pflicht- und 11 % freiwillige Mitglieder. Der Anteil der Rentner und Rentenantragsteller, Altenteiler und sonstigen Versicherten erreichte einen Wert von 31 %. Im Durchschnitt des Berichtszeitraumes

lag der Anteil der arbeitsunfähig kranken Pflichtmitglieder bei 5,0 %. Der höchste Krankenstand war mit 6,1 % im März zu vermelden, der niedrigste mit 4,5 % im Mai.

Die Ausgaben für **Sozialhilfe** betrugen 1988 insgesamt 8,64 Mrd. DM; sie lagen damit um 7,6 % höher als 1987. Der Grund hierfür ist überwiegend in den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit zu suchen. Auf Hilfe zum Lebensunterhalt entfielen 3,82 Mrd. DM (44,2 %) und auf Hilfe in besonderen Lebenslagen 4,82 Mrd. DM (55,8 %). Größte Ausgabeposten bei letzterer Position waren die Hilfe zur Pflege mit 2,81 Mrd. DM und die Eingliederungshilfe für Behinderte mit 1,53 Mrd. DM.

Die Anzahl der Personen, die Sozialhilfe erhielten, erhöhte sich 1988 gegenüber 1987 um 7,2 % auf 1 103 178. Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen 868 562 und Hilfe in besonderen Lebenslagen 443 511 Empfänger; 208 895 von ihnen wurden beide Hilfearten gewährt.

Auch die Ausgaben für die **Kriegsopferfürsorge** stiegen 1988, und zwar um 7,3 % auf 535,9 Mill. DM. Von diesem Betrag entfielen 64 % auf Hilfe zur Pflege. Die Zahl der Empfänger einmaliger Leistungen nahm leicht ab.

Ende 1989 gab es 602 536 Wohngeldempfänger, 3,6 % weniger als ein Jahr zuvor. Die insgesamt von Bund und Land in NRW für **Wohngeld** aufgewandte Summe (einschl. rückwirkender Bewilligungen für frühere Jahre) blieb dagegen mit 1,355 Milliarden DM unverändert; der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch stieg von 166 DM (1988) auf 168 DM (1989) je Empfänger.

Für **Jugendhilfe** wurden 1988 2,5 Mrd. DM und damit um 4,6 %

mehr als 1987 aufgewendet; davon gingen 991 Mill. DM als Zuschüsse an die Träger der freien Jugendhilfe, 6,5 % mehr als im Vorjahr. Von der Gesamtsumme wurden 1 045 Mill. DM für Kindertagesstätten (+8,2 %) ausgegeben, 469 Mill. DM für Heimpflege (+1,7 %) und 169 Mill. DM für freiwillige Erziehungshilfe (-0,9 %).

Schulen, Hochschulen und Weiterbildung

Im laufenden Schuljahr 1989/90 besuchen 1,918 Millionen Schüler die 6 544 **allgemeinbildenden Schulen**²⁸⁾ Nordrhein-Westfalens. Damit hat die Schülerzahl zum ersten Mal seit Mitte der 70er Jahre wieder leicht zugenommen (+0,1 % im Vergleich zum Schuljahr 1988/89), wozu neben demographischen Effekten (Nachrücken geburtenstärkerer Jahrgänge) vor allem der starke Zuzug von Aussiedlern im Schulalter (+58,9 % auf 57 900) beigetragen hat.

Auf die **Schulen der allgemeinen Ausbildung**²⁹⁾ entfallen 1,899 Mill. Schüler. Dies entspricht einem Anstieg um 0,3 %; im Vorjahr war noch ein Minus von 1,2 % zu verzeichnen gewesen. Erneut angestiegen ist die Zahl der Schulanfänger, und zwar um 0,5 % auf 174 600. Von ihnen besuchen 170 100 die Grundschulen, deren Schülerzahl sich um 3,8 % auf 690 300 erhöht hat. Die stärkste Schülergruppe nach den Grundschulern stellen die Gymnasiasten (472 900), gefolgt von den Hauptschülern (311 500), den Realschülern (235 800), den Gesamtschülern (98 000), den Sonderschülern (76 800, darunter 41 600 an Schulen für Lernbehinderte) und den Waldorfschülern (12 300). Die Verände-

27) Orts-, Innungs-, Betriebs- und landwirtschaftliche Krankenkassen, Ersatzkassen für Angestellte und Arbeiter, Bundesknappschaft und Seekrankenkasse

28) Schulen der allgemeinen Ausbildung und Schulen der allgemeinen Fortbildung

29) Grundschulen (einschl. Schulkindergärten), Hauptschulen, noch nicht umorganisierte Volksschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, freie Waldorfschulen, Sonderschulen (ohne berufsbildenden Bereich)

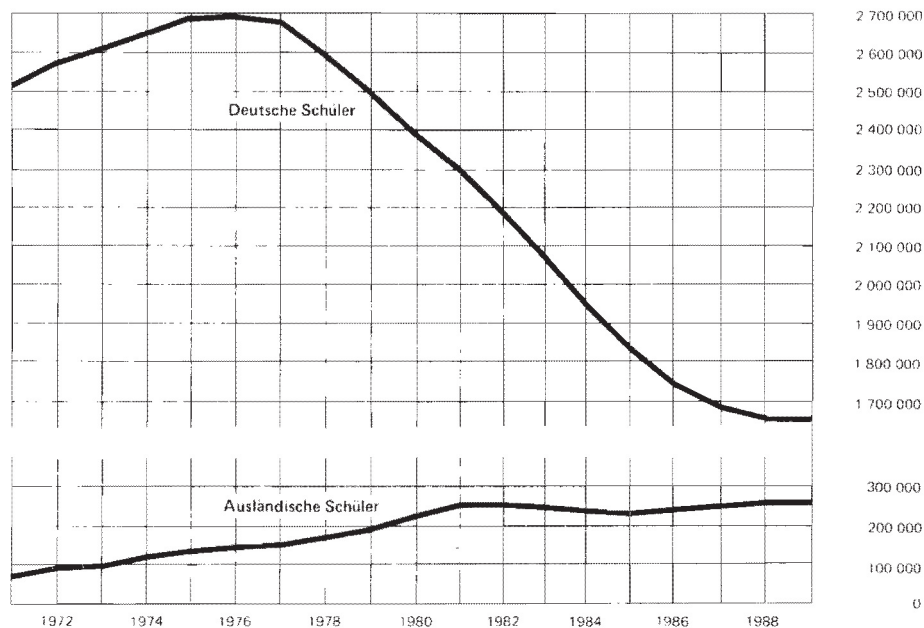
rungen der Schülerbestände gegenüber dem Schuljahr 1988/89 liegen zwischen -5,5 % (Hauptschule) und +14,3 % (Gesamtschule).

An den Mädchen-Anteilen in den einzelnen Schulformen hat sich wenig geändert: Wie in den Vorjahren sind sie an Realschulen (51,5 %), Gymnasien (51,1 %) und freien Waldorfschulen (50,9 %) überrepräsentiert, an den Hauptschulen und Gesamtschulen liegt die Mädchenquote weiterhin deutlich unter 50 % (45,6 % bzw. 45,5 %). Die Sonderschule verzeichnet wie bisher den bei weitem niedrigsten Mädchenanteil (38,2 %).

Während die Zahl der deutschen Schüler um 0,1 % (Vorjahr: -1,9 %) auf nun 1,642 Mill. zurückgegangen ist, hat jene der **ausländischen Schüler** um 2,8 % (Vorjahr: +3,4 %) auf 256 900 zugenommen. Der Ausländeranteil erreicht damit 13,5 % (Vorjahr: 13,2 %). Die höchste Ausländerquote weist mit 25,3 % die Hauptschule auf, gefolgt von der Sonderschule (19,5 %) und der Gesamtschule (18,3 %). In Realschule und Gymnasium sind die Ausländer trotz weiterer Zuwächse (um 0,7 Punkte auf 8,9 % bzw. um 0,4 Punkte auf 5,2 %) nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. 53,8 % der ausländischen Schüler besitzen die türkische Staatsangehörigkeit, 10,2 % sind Jugoslawen und 7,7 % stammen aus Italien.

Nur leichte Verschiebungen gab es beim **Schulwahlverhalten** nach Beendigung der Grundschule: Von den Absolventen (ohne Übergänger in die Sonderschule) wechselten Ende des letzten Schuljahres 37,2 % (0,1 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor) an das Gymnasium, 25,7 % (-0,9) an die Hauptschule, 23,5 % (-0,4) an die Realschule und 13,6 % (+1,2) an die Gesamtschule.

Deutsche und ausländische Schüler der allgemeinbildenden Schulen 1971–1989



194 700 **Schulabgänger**, so wenig wie nie zuvor innerhalb der letzten 20 Jahre, verließen Mitte 1989 die Schulen der allgemeinen Ausbildung. 28,0 % von ihnen hatten die allgemeine Hochschulreife erreicht, 40,1 % die Fachoberschulreife, 17,1 % den Hauptschulabschluß der Klasse 10 und 6,9 % jenen der Klasse 9. Ohne Hauptschulabschluß wurden 6,5 % entlassen.

An den allgemeinbildenden Schulen NRWs gibt es gegenwärtig 133 900 hauptamtliche/hauptberufliche **Lehrer**. Die meisten von ihnen unterrichten an der Grundschule (37 000), gefolgt vom Gymnasium mit 36 300 und der Hauptschule mit 25 600 Lehrern. Rund 58 % der Lehrkräfte sind Frauen, wobei die Anteile zwischen 82,2 % (Grundschule) und 29,1 % (Gymnasium) liegen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten beträgt 29,4 %.

Ein gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändertes Bild ergab die 1989er Befragung von Abiturienten und

Schülern der Abschlußklassen des 12. Schuljahrganges nach ihren **Studienwünschen**: 64,7 % gaben an, ein Studium aufnehmen zu wollen, 22,2 % waren noch unentschieden, und 13,1 % strebten eine andere Ausbildung an.

Fast jeder sechzehnte Schüler im Bereich der allgemeinen Ausbildung besucht eine **Privatschule**. Die meisten der insgesamt 118 600 Privatschüler gehen ins Gymnasium (76 600); es folgen die Realschüler (18 200) noch vor den 12 300 Waldorfschülern (alle Waldorfschulen sind privat) und den Sonderschülern (6 400).

Das Angebot des **zweiten Bildungsweges** (Schulen der allgemeinen Fortbildung) wird im laufenden Wintersemester von 19 300 Teilnehmern wahrgenommen (ohne Gasthörer, Einzelfachbeleger und Beurlaubte); Frauen sind hier mit einem Anteil von 48,7 %

leicht unterrepräsentiert. 5 500 Teilnehmer besuchen die Abendreal-
schule, 7 400 das Abendgymnasium
und über 6 300 das Kolleg. Erstmals
ist mehr als jeder zehnte Teilnehmer
ein Ausländer (10,5 %).

An den 385 **Schulen der beruflichen Aus- und Fortbildung**³⁰⁾ werden im laufenden Schuljahr 1989/90 nur noch 545 200 Schüler unterrichtet, 7,8 % weniger als im Vorjahr, wobei der Rückgang überwiegend auf demographische Einflüsse, aber z. B. auch auf die Umwandlung von drei berufsbildenden Schulen in Kollegschulen zurückzuführen ist. Der Anteil der weiblichen Schüler blieb mit 46,3 % nahezu unverändert, während die Ausländerquote mit 7,7 % (Vorjahr: 6,5 %) weiter gestiegen ist. Teilzeitschulische Unterrichtsangebote werden von 434 600 Schülern wahrgenommen, vollzeitschulische von 110 600 junge Menschen, darunter 57,1 % Schülerinnen.

Am ausbildungsbegleitenden Unterricht im Rahmen des dualen Systems (Teilzeitberufsschule) nehmen derzeit 412 900 Schüler teil. Das Berufsgrundschuljahr einschl. Vorklasse (Vollzeit) wird von 9 200 Schülern besucht und die Berufsfachschule von 76 100. An Fachoberschulen streben 21 500 Schüler die Fachhochschulreife an, die diese Schulform nach ein- oder zweijähriger Schulzeit vermittelt. Während alle diese Schulformen rückläufige Schülerzahlen verzeichneten, hat sich die Nachfrage nach dem Bildungsangebot der Fachschule (berufliche Weiterbildung) weiter verstärkt: Die Zahl der Schüler stieg um 5,6 % auf 25 400.

An den **Lehranstalten des Gesundheitswesens** werden gegenwärtig

31 700 Schüler (davon 85,5 % Frauen) von 1 600 haupt- und 10 200 nebenberuflichen Lehrkräften in gesundheits- und sozialpflegerischen Berufen ausgebildet.

Nach der Errichtung von drei zusätzlichen Kollegschulen nehmen nunmehr 26 Schulen am **Kollegschulversuch** teil. Die Schülerzahl nahm hier um 9,5 % auf 60 400 zu (Vorjahr: -4,1 %). Mehr als drei Viertel (77,7 %) besuchen einfachqualifizierende Bildungsgänge, während die übrigen den Erwerb einer studien- und berufsbezogenen Doppelqualifikation anstreben.

Die Zahl der **Auszubildenden** in NRW lag Ende 1988 (neuere Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor) bei 461 600. Bedingt durch niedrigere Schulabgängerzahlen ging die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze gegenüber 1987 um 4,5 % zurück. Mehr als die Hälfte (52 %) der Auszubildenden wurden in den Bereichen Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe ausgebildet, ein Drittel (33 %) im Bereich des Handwerks und etwa jeder zwölfte (8 %) im Bereich der freien Berufe. Untergliedert man die Auszubildenden nach Berufsbereichen, so ergibt sich, daß mehr junge Menschen in Dienstleistungsberufen (47,5 %) als in Fertigungsberufen (46,0 %) ausgebildet werden.

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Auszubildenden, der 1976 noch bei 37 % gelegen hatte, belief sich 1988 auf 43 %. Die Mehrzahl der jungen Frauen (83 %) wurde wiederum in Dienstleistungsberufen ausgebildet. Trotz allgemein steigender Frauenquoten hat sich die relativ einseitige Ausrichtung auf einige „typisch weibliche“ Berufe in den letzten elf Jahren nur wenig abgeschwächt: 81 % (1976: 89 %) der jungen Frauen streben einen der 25 am stärksten mit weiblichen Auszubildenden besetzten Berufe an.

Neu abgeschlossen wurden in NRW von Oktober 1988 bis September 1989 nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung 163 600 Ausbildungsverträge, 2,7 % weniger als in den zwölf Monaten davor. Dies hat indes nicht zu einem Rückgang der Zahl der Ausbildungsabbrüche geführt, im Gegenteil: 1988 wurden in Nordrhein-Westfalen 35 600 Ausbildungsverhältnisse vorzeitig gelöst, das war – gemessen an der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse – gut ein Fünftel. 1987 waren nach Unterlagen des Landesarbeitsamtes 32 700 Verträge vorzeitig gelöst worden.

Steigende Studentenzahlen kennzeichnen die Entwicklung an den **Hochschulen** Nordrhein-Westfalens: Im laufenden Wintersemester 1989/90³¹⁾ ist die Zahl der Studienanfänger (62 390) um 1,0 % höher als vor einem Jahr; stärker noch ist die Zahl der Studenten³²⁾ insgesamt gestiegen, nämlich um 2,0 % auf nun 462 000. Der Anstieg fiel aber deutlich geringer aus als vor Jahresfrist (+3,4 %); vor zwei Jahren hatte er sogar +4,3 % betragen.

Während die Studentenzahl an den Universitäten des Landes (einschl. Technischer Hochschule Aachen und Sporthochschule Köln) fast genauso hoch ist wie im vorigen Wintersemester (254 000; +0,1 %), weisen die Universitäten-Gesamthochschulen (95 500; +2,6 %) und die Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen: 94 700; +2,3 %) stärkere Zunahmen auf.

Größte Hochschule des Landes ist mit 48 900 Studenten weiterhin die Universität Köln, gefolgt von den Universitäten Münster (43 400) und Bonn (37 500), der RWTH Aachen (35 600)

30) Berufsschulen (Vollzeit- und Teilzeitform), Berufsfachschulen, Berufsaufbauschulen, Fachoberschulen, Fachschulen; ohne Sonderschulen im berufsbildenden Bereich

31) vorläufige Ergebnisse
32) ohne Beurlaubte und Besucher des Studienkollegs

und der Universität Bochum (34 000). Von den Universitäten-Gesamthochschulen hat die Fernuniversität Hagen (27 500³³⁾) die meisten Studenten; es folgen Essen (17 300), Wuppertal (14 200) und Paderborn (14 100).

Der Anteil der weiblichen Studierenden beträgt im Durchschnitt aller Hochschulen 37,5 % und hat sich damit im Jahresvergleich nicht verändert. Besonders stark vertreten sind Frauen an den Kunst- und Musikhochschulen, wo sie 49,6 % aller Studenten stellen, aber auch an den Verwaltungsfachhochschulen von Land und Bund mit 46,1 %. Erst danach rangieren die Universitäten (Frauenquote 42,0 %), die Universitäten-Gesamthochschulen (31,1 %) und die Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen: 30,0 %).

Gefragteste Fächergruppe bleiben die Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (28,7 % aller Belegungen im ersten Studienfach) vor den Ingenieurwissenschaften (23,2 %), den Sprach- und Kulturwissenschaften (18,6 %) und der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften (16,0 %).

Im Bereich der **Weiterbildung** wurden 1988 von den 139 Volkshochschulen (in kommunaler Trägerschaft) im Lande rund 2,9 Millionen Unterrichtsstunden veranstaltet, knapp 100 000 mehr als im Jahr zuvor. Weitere 2 Mill. Stunden wurden bei den 377 Weiterbildungseinrichtungen anderer Träger gezählt. Von den insgesamt fast 5 Mill. Unterrichtsstunden entfielen 1,5 Mill. auf den Sachbereich „personenbezogene Bildung“; es folgten die Sachbereiche „Eltern- und Familienbildung“ (1,4 Mill.) und „nichtberufliche abschlussbezogene Bildung“ (1,1 Mill.). ■

Preisindex für die Lebenshaltung im Februar 1990

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Febr./Mitte Jan.) um 0,3 % auf 105,4 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Febr. 1989) beträgt die Indexveränderung +2,5 %. Im Januar hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate ebenfalls bei +2,5 % gelegen.

Kräftige Preiserhöhungen in verschiedenen Bereichen der Lebenshaltung wurden durch eine verbraucherfreundliche Entwicklung auf dem Mineralölmarkt z. T. ausgeglichen: Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen würde sich mit +0,6 % ein doppelt so starker Anstieg des Preisniveaus gegenüber Januar d. J. errechnen.

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung (auf 105,2 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,4 % und in Jahresfrist +2,5 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (auf 106,3 Punkte) +0,5 % bzw. +2,5 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (auf 105,4 Punkte) +0,4 % bzw. +2,9 %.

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes in der Rangfolge*) ihres Anteils am Preisanstieg/Preisrückgang seit Mitte vorigen Monats und andere wichtige Preisveränderungen

Rang- folge	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungs- anteil (Basis 1985 = 100) %	Veränderung gegenüber	
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres
			%	%
	Gesamtpreisindex	1 000	0,3	2,5
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		0,6	2,5
1	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	0,9	3,1
	Zigaretten		4,6	4,6
	Kartoffeln und Gemüse		6,3	8,5
	Obst- u. Obsterzeugnisse		3,4	4,8
	Brot und Brötchen		0,4	2,6
	Kaffee		-2,0	-7,4
2	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	0,9	2,5
	PKW		2,3	1,8
	Kraftstoffe		-0,8	3,7
3	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	1,1	2,7
	Beiträge für Privatversicherungen und Gebühren der Kreditinstitute		1,7	3,6
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	0,2	1,6
5	Bekleidung, Schuhe	69,47	0,2	1,5
6	Güter für Gesundheits- und Körperpflege	40,99	0,1	1,1
7	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	—	2,5
8	Wohnungsmieten, Energie	250,29	-0,4	2,9
	Wohnungsmieten		0,3	2,7
	Energie		-2,3	3,8
	Heizöl		-16,7	6,2

*) errechnet aus Wägungsanteil \times Veränderungsrate (Bei der maschinellen Berechnung werden auch nicht ausgeschriebene Nachkommastellen berücksichtigt.)

33) ohne Kursstudenten

Die Produktionsentwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Oktober 1989

Überblick

Der Verlauf der Produktionsentwicklung im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau) gestaltete sich, nachdem im Jahr 1987 noch leichte Einbußen hatten hingenommen werden müssen, zunehmend positiv. Das Jahr 1988 brachte wieder Produktionsgewinne, und das spürbare Anziehen der Auftragseingänge signalisierte schon frühzeitig, daß auch 1989 der Produktionsumfang nochmals zunehmen würde. Umfragen zufolge waren die Industriebetriebe in der Bundesrepublik 1989 so gut beschäftigt wie zuletzt Anfang der 70er Jahre, die Kapazitätsauslastung reichte an 90 % heran¹⁾.

In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres verbuchten die nordrhein-westfälischen Industriebetriebe²⁾ in fast jedem Monat Produktionszuwächse gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat. Besonders gut schnitten die Hersteller von Investitionsgütern ab, die von der weiterhin regen Investitionstätigkeit im In- und Ausland profitierten. Aber auch im Verbrauchsgüterbereich sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe blieb die Produktion auf Wachstumskurs. Etwas ruhiger verlief die Entwicklung insgesamt im Grundstoff- und Produktionsgütersektor, der 1988 als erster vom Konjunkturaufschwung erfaßt worden war und damals die stärksten Zuwächse gemeldet hatte. In der folgenden Kommentierung soll auf die Produktionsentwicklung im Zeitraum von Januar bis Oktober 1989 in den verschiedenen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Bergbau) – dargestellt am Verlauf des Index der Nettoproduktion – näher eingegangen werden.

Der Index der Nettoproduktion

Der Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stellt das Produktionsgeschehen in einer Vielzahl von Branchen, die ihrer Bedeutung entsprechend gewichtet sind, zusammenfassend dar. Er ist ein Index, der die reale monatliche Produktionsentwicklung unter Ausschaltung von Preisveränderungen aufzeigt. Als Basisjahr gilt z. Z. das Jahr 1985, das mit seinen Gewichtungstrukturen in die Berechnung eingeht. Grundlage für die Berechnung des Index bilden sogenannte Fortschreibungsreihen, die im wesentlichen auf den Ergebnissen des Produktions-Eilberichts beruhen. Im Produktions-Eilbericht wird jeden Monat die Herstellung von ca. 1 000 Erzeugnissen erfaßt, die unter den insgesamt etwa 5 500 Produkten, die die Gütersystematik für Produktionsstatistiken nennt, ausgewählt wurden. In den meisten Fällen werden die Angaben für mehrere Erzeugnisse – d. h. Eilberichtspositionen – dann in einer Fortschreibungsreihe zusammengefaßt. Für die Berechnung des nordrhein-westfälischen Produktionsindex werden insgesamt ca. 400 Fortschreibungsreihen verwendet, etwa 60 % davon sind Mengenreihen. Die Berechnung über Produktionsmengen (einschl. der Mengen, die im gleichen Unternehmen zu anderen Erzeugnissen weiterverarbeitet werden) trifft hauptsächlich für die Wirtschaftszweige des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sowie des Nahrungs- und Genußmittelbereichs zu.

Im Bereich der Investitionsgüter sowie der Verbrauchsgüter (außer bei Textilien und Leder, wo ein Teil der Produktion als „Weiterverarbeitungsproduktion“ nur mengenmäßig erfaßt wird) erfolgt die Indexberechnung fast ausschließlich über Produktionswert- bzw. Umsatzreihen. Dies ist insofern sinnvoll, als damit die bei bestimmten Gütern im Zeitablauf eintretenden Qualitätsfortschritte besser

berücksichtigt werden können. Eine Preisbereinigung wird dann mittels entsprechender Preisindizes (für Erzeugerpreise) durchgeführt.

Jedem Wirtschaftszweig, der in der Systematik für das Produzierende Gewerbe (SYPRO) aufgeführt ist, sind ganz bestimmte Güterarten der Gütersystematik für Produktionsstatistiken (GP) zugeordnet. Die Indizes für die einzelnen Wirtschaftszweige (4-Steller der SYPRO) werden jeweils auf Basis mehrerer Fortschreibungsreihen berechnet. Diese Fortschreibungsreihen werden vorher gewichtet, und zwar mit den Anteilen ihrer Bruttoproduktionswerte (= Verkaufswert der Gesamtproduktion) am gesamten Bruttoproduktionswert aller Fortschreibungsreihen des jeweiligen Wirtschaftszweiges. Diese Anteile wurden für das Basisjahr 1985 berechnet.

Da die Produktion monatlich nur bei ausgewählten Erzeugnissen erfaßt wird, die die Entwicklung des Wirtschaftszweiges darstellen sollen, ist eine hundertprozentige Repräsentation des Güterausstoßes über die Fortschreibungsreihen selten möglich.

Bei Wirtschaftszweigen, deren Erzeugnisse nicht oder unzureichend im Produktions-Eilbericht repräsentiert sind, werden die hierfür erforderlichen Fortschreibungsreihen mit Hilfe von Angaben (Umsätzen) für fachliche Betriebsteile aus dem Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gewonnen bzw. ergänzt. Dies trifft z. B. für den Sammelzweig „Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck u. a.“ sowie für die Herstellung von Kunststoffwaren zu. In einigen Bereichen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (z. B. Mineralölverarbeitung, eisenschaffende

1) Vgl. Ifo-Schnelldienst Nr. 31 vom 8. 11. 1989, hrsg. v. Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, S. 3.
2) Berücksichtigt wurden Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Industrie) werden Produktionsmengen aus verschiedenen Fachstatistiken für die Indexberechnung verwendet. In Wirtschaftszweigen, in denen sich die Herstellung eines Endprodukts über einen Zeitraum von mehreren Monaten erstreckt, wie im Schiffbau und Waggonbau, werden die benötigten Produktionsleistungen über die im jeweiligen Berichtsmonat geleisteten Arbeiterstunden berechnet. Um hier Produktivitätsveränderungen Rechnung zu tragen, werden die Indizes mit Hilfe von Produktivitätsfaktoren bereinigt. Diese werden anhand von Angaben über geleistete Arbeiterstunden und Umsatz aus dem Monatsbericht für Betriebe erstellt.

Grundlage für die Gewichtung der Wirtschaftszweigindizes zu den Hauptgruppenindizes und dem Gesamtindex bilden die Nettoproduktionswerte des gesamten Bereichs „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“ einschl. Handwerk und Kleinbetriebe. Die Nettoproduktionswerte für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im Basisjahr 1985 wurden dem „Zensus“ entnommen, der in mehrjährigen Abständen durchgeführt wird. Die Nettoproduktionswerte für die im Zensus nicht erfaßten Handwerksbetriebe und Kleinbetriebe wurden geschätzt, indem die Nettoquoten des Zensus (für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) an die Umsätze dieser Bereiche im Jahr 1985 angelegt wurden. Bei der Festlegung des Nettoproduktionswerts eines Wirtschaftszweiges wurden damit Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten ebenso wie Handwerks- und Kleinbetriebe berücksichtigt. Das Gewicht eines Wirtschaftszweiges im Nettoproduktionsindex bestimmt sich somit anhand des Verhältnisses seines Nettoproduktionswerts zum gesamten Nettoproduktionswert der Hauptgruppe bzw. des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes insgesamt im Jahr 1985.

Der Index der Nettoproduktion wird zunächst für jeden Kalendermonat berechnet. Da sich die Monate jedoch hinsichtlich ihrer Länge und der Zahl ihrer Arbeitstage unterscheiden, wird der Index zum Zweck der Vergleichbarkeit von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt bzw. auf Basis von Kalendermonaten gleicher Länge berechnet (Normalmonat). Hierzu werden Faktoren gebildet, in denen die Zahl der Arbeitstage im jeweiligen Berichtsmonat auf die durchschnittliche monatliche Zahl der Arbeitstage im Basisjahr bezogen wird. Die kalendermonatlichen Indizes werden mit diesen Faktoren multipliziert, um den jeweiligen bereinigten Index zu erhalten. Bei der Festsetzung der Arbeitstage werden – soweit möglich – die individuellen Produktionszeiten einer Branche (z. B. Samstags- sowie Sonn- und Feiertagsarbeit) berücksichtigt. Bei der graphischen Darstellung des Nettoproduktionsindex wird zusätzlich eine Saisonbereinigung mit dem X-11-Saisonbereinigungsprogramm des U.S. Bureau of the Census durchgeführt.

Produktionsentwicklung von Januar bis Oktober 1989 in den Wirtschaftszweigen

Der lebhaften Bestelltätigkeit im Vorjahr folgend kam es in den ersten zehn Monaten des Jahres 1989 zu einer merklichen Ausweitung der Produktion. Das Niveau des Jahres 1988, das sich gegenüber 1987 bereits durch Zuwächse in jedem einzelnen Monat angehoben hatte, wurde 1989 nochmals in fast allen Monaten überschritten. Im Zeitraum Januar bis Oktober expandierte die Gütererzeugung um rd. 4 %; diese Rate wurde in sechs der zehn Monate noch deutlich übertroffen. Zu Beginn des Jahres ergaben sich allerdings zunächst keine Zuwächse gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Da auch 1989 der Winter mild war, so daß wie im Vorjahr die Baunachfrage kaum ge-

dämpft wurde und das übliche Absinken des Produktionsindex im Januar ausblieb, konnte das vergleichsweise hohe Niveau des Vorjahres gehalten werden. Von Februar bis Mai wurde dann jedoch eine spürbare Leistungssteigerung registriert. Wegen des frühzeitigeren Ferienbeginns fiel der Vorjahresmonatsvergleich anschließend im Juni nicht so günstig aus (-0,4 %), dies wurde aber – ebenso wie der vergleichsweise moderate Zuwachs im Juli (+1 %) – durch eine größere Zunahme im August (+12 %) und ein weiteres Plus im September (+7 %) wieder wettgemacht. Auch zu Ende des betrachteten Zeitraums konnte das recht hohe Vorjahresergebnis nochmals übertroffen werden (+2 %).

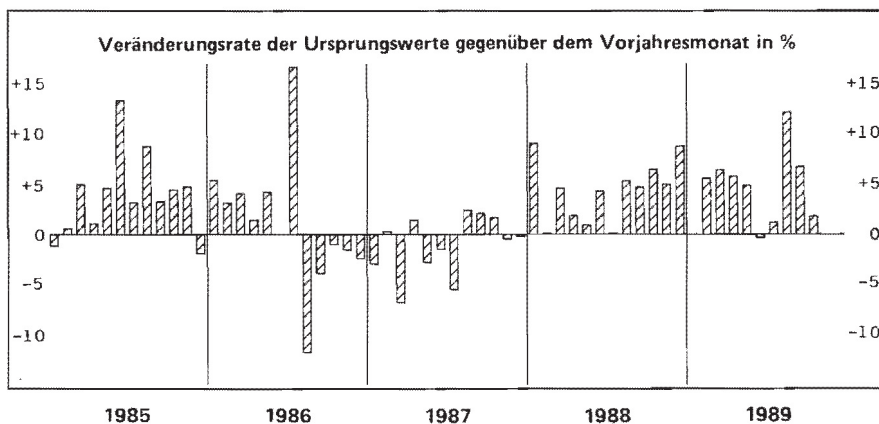
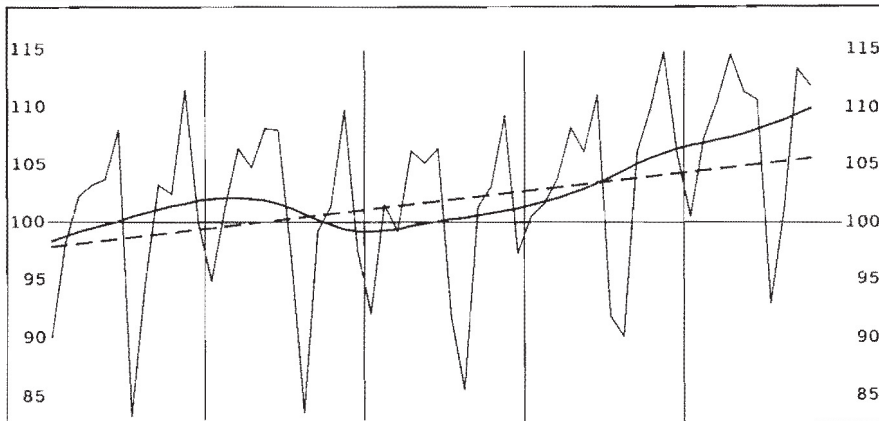
Auch die Grafik läßt erkennen, daß die Produktionsentwicklung 1989 deutlich aufwärts gerichtet blieb. Der Verlauf der sog. glatten Komponente zeigt, daß nach den Einbrüchen in den Jahren 1986 und 1987 im Jahr darauf eine weitgehende Erholung eingesetzt hat, die sich in 1989 fortsetzte. Der Index überschritt in fast allen Monaten – lediglich der Ferienmonat Juli, für den ein Indexwert von 93,0 (zum Vergleich Juli 1985: 83,2) gemessen wurde, bildete eine Ausnahme – das Durchschnittsniveau des Basisjahres 1985. Der – saisonbedingte – Spitzenwert im April lag mit 114,5 weit höher als in den Jahren zuvor und reichte damit an den Wert der gewöhnlich zweiten und noch höheren Saisonspitze, d. h. den Novemberwert, des Vorjahres heran. In sieben der zehn betrachteten Monate lagen die Indexwerte bereits über dem Indexwert des Jahres 1988 (104,1).

Besonders dynamisch verlief die Entwicklung im Investitionsgüterbereich, der mit einem Gewicht von 38,8 % den nordrhein-westfälischen Produktionsindex am stärksten beeinflusst. Kräftige Zuwächse im Frühjahr sowie im August und September ließen das

Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

— Ursprungswerte
- - - Trend
— Glatte Komponente (Trend u. Konjunktur).
Von Zufalls- u. saisonalen Einflüssen bereinigt

Basis 1985=100



Produktionsergebnis dieser Hauptgruppe im betrachteten Zeitraum beim Vorjahresvergleich besonders positiv erscheinen (+8%). Im April sowie im September wurden die bisher höchsten Indexwerte (124,7) in dieser Hauptgruppe seit der Basisumstellung gemessen. Der steile Aufwärtstrend in der betrachteten Zeitspanne läßt erwarten, daß 1989 der Durchschnittswert des Vorjahres (107,3) recht deutlich überschritten wird. Besonders gut ausgelastet war der wichtigste nordrhein-westfälische

Investitionsgüterzweig, der Maschinenbau (Gewicht: 12,9%), der von Januar bis Oktober 1989 ganz erheblich mehr produzierte als vor Jahresfrist (+12%). Aber auch in den meisten anderen bedeutenden Investitionsgüterbranchen – wie z. B. im Straßenfahrzeugbau (+10%), in der Elektrotechnik (+8%) sowie bei der Herstellung von EBM-Waren (+6%) – belegten die Zuwachsraten den Konjunkturauftrieb. Demgegenüber verlangsamte sich die Entwicklung im Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau wieder, insbesondere gegen Ende des betrachteten Zeitraums. Ausgeprägtere Rücknahmen

ergaben sich in zwei Investitionsgüterbranchen, und zwar im Bereich der Feinmechanik und Optik (–4%) sowie bei den Herstellern von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (–8%). (Siehe Tabelle Seite 237.)

Im Grundstoff- und Produktionsgütersektor, dessen Entwicklung mit dem zweithöchsten Gewicht (32,8%) in den nordrhein-westfälischen Produktionsindex eingeht, verlief das Produktionsgeschehen in etwas ruhigeren Bahnen (+2%). 1988 überschritt hier der Index (103,5) erstmals das Niveau des Basisjahres, die Monatswerte für 1989 lassen eine nochmalige Steigerung erwarten. Allerdings verlief die Kurve der Produktionsentwicklung innerhalb der betrachteten Zeitspanne in diesem Sektor wesentlich flacher als in anderen. Hierauf hatte maßgeblichen Einfluß, daß im Bereich des größten Grundstoffproduzenten, der chemischen Industrie (Gewicht: 14,3%), die Gütererzeugung auf dem Vorjahresniveau verharrte. Aufgrund der anhaltend guten Baukonjunktur verzeichnete demgegenüber der Bereich der Steine und Erden (Gewicht: 2,3%) eine erfreuliche Leistungssteigerung (+7%); besonders für die ersten drei Monate des Jahres 1989 errechneten sich hier gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten besonders hohe, d. h. zweistellige Zunahmeraten. Aber auch andere von der Bauwirtschaft abhängige Industrien, wie die Herstellung und Verarbeitung von Flachglas (+7%) sowie die Holzbearbeitung (+10%), erzielten größere Zuwächse; wegen ihrer recht niedrigen, unter 1% liegenden Gewichte am Produktionsindex wirkten sich diese Zunahmen jedoch kaum auf die Höhe des Index aus. Im Bereich der eisenschaffenden Industrie (Gewicht: 7,0%) wurden die höchsten Produktionsgewinne ebenfalls in den ersten Monaten des Jahres erzielt, Einbußen zeig-

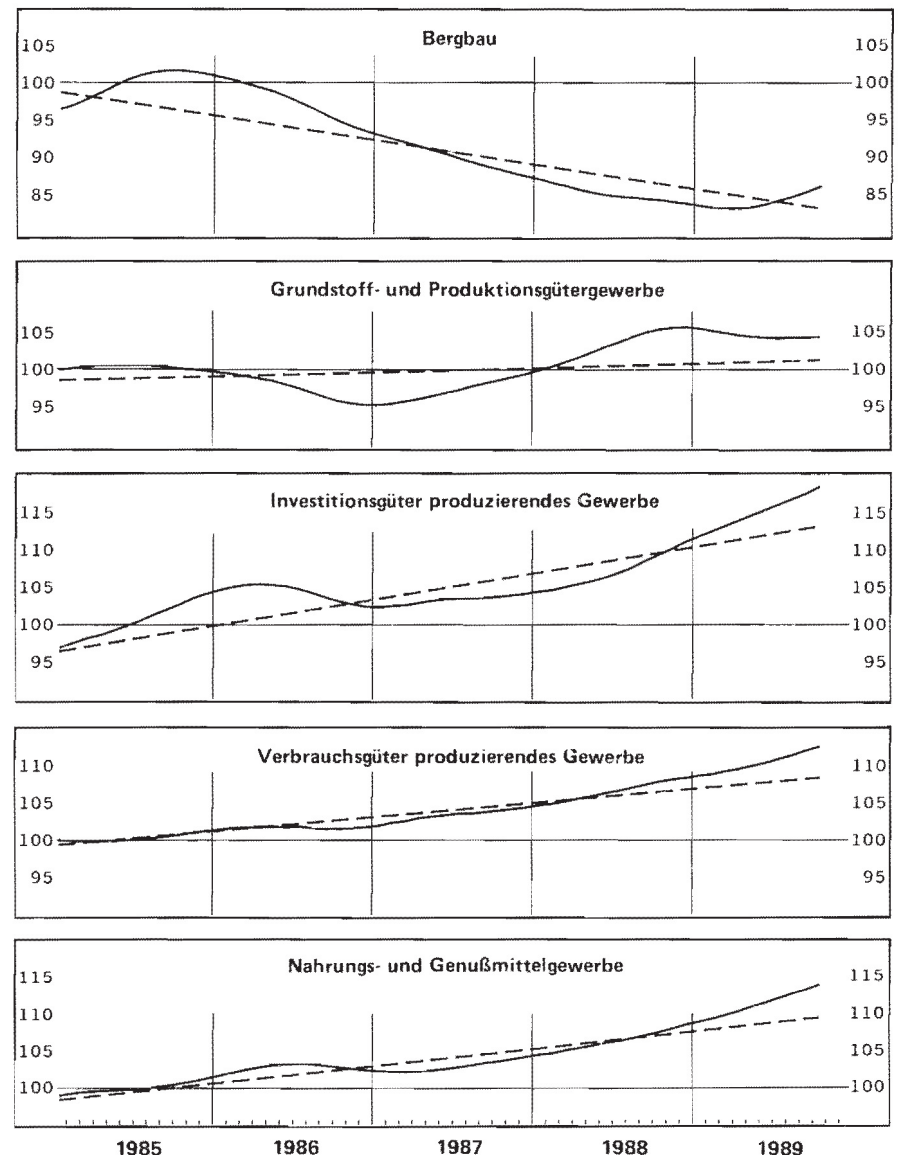
ten sich dagegen am Ende des betrachteten Zeitraums, u.U. Zeichen eines zu Ende gehenden Stahlbooms. Insgesamt wurde in diesem Bereich im betrachteten Zeitraum der Ausstoß noch um 3 % erhöht. (Siehe Tab. Seite 236.)

Verbrauchsgüterhersteller (Gewicht: 13,3 %) konnten im betrachteten Zeitraum ebenfalls eine positive Bilanz ziehen. Schon in den Jahren zuvor hatte es – anders als im Grundstoff- und Produktionsgütersektor – stets Produktionsgewinne gegeben, und im Zeitraum Januar bis Oktober 1989 wurde das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums nochmals verbessert (+4 %). Anders als in den beiden vorgenannten Hauptgruppen konnte allerdings hier im Januar das Ergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats nicht gehalten werden (–2 %), und der schwächste Monat war nicht der Juni (+1 %), sondern der Juli (–4 %). Alle übrigen Monate brachten jedoch spürbare Produktionszuwächse von 3 % und mehr. In den Monaten April (119,5) und September (118,3) erreichte der Index Spitzenwerte, die bisher seit der Basisumstellung in dieser Hauptgruppe nicht notiert wurden. Im Durchschnitt des Jahres 1988 war ein Indexwert von 106,8 erreicht worden.

Zwei Branchen schnitten besonders gut ab, und zwar die Papier- und Pappeverarbeitung (+8 %) sowie der Sammelzweig „Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Foto- und Film-labors“ (+7 %). In den bedeutendsten Verbrauchsgüterbranchen (Gewicht: jeweils 2,6 %), der Herstellung von Kunststoffwaren sowie der Holzverarbeitung, lag die Leistungssteigerung ebenfalls noch über dem Durchschnitt der Hauptgruppe. Die kunststoffverarbeitende Industrie, der sich auch zukünftig noch weitere Wachstumschancen bieten dürften, war eine der

Index der Nettoproduktion für die Wirtschaftshauptgruppen 1985–1989

Basis 1985=100



wenigen Branchen, die sogar in jedem der zehn betrachteten Monate ihren Güterausstoß steigerte. Bei der Holzverarbeitung ergab der Vergleich mit den entsprechenden Werten der Vorjahresmonate lediglich im Juli ein Minus, was jedoch im August durch ein größeres Plus wieder ausgeglichen wurde. In einem weiteren wichti-

gen Verbrauchsgüterzweig, dem Textilgewerbe (Gewicht: 2,3 %), verlief die Entwicklung moderater. Der Indexwert war seit 1985 ständig gesunken und lag zuletzt bei 96,8 im Durchschnitt des Jahres 1988. Im betrachteten Zeitraum wurde in sechs der zehn

**Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Oktober 1989
nach Wirtschaftszweigen 1985 = 100, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt**

Wirtschaftszweig	Gewichtung %	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
		1989									
Bergbau	8,3	90,5	86,5	86,8	78,6	81,5	78,8	83,7	77,3	84,7	85,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe darunter	32,8	102,7	108,7	107,6	110,0	106,4	106,8	97,7	99,7	105,6	106,3
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	2,3	91,1	97,7	105,4	113,5	115,7	117,8	107,0	108,8	120,3	118,5
eisenschaffende Industrie	7,0	99,9	105,2	104,1	109,0	99,5	103,1	99,1	103,4	100,7	102,7
chemische Industrie	14,3	103,9	112,3	106,7	106,8	104,8	103,8	99,9	93,8	101,7	103,4
Investitionsgüter produ- zierendes Gewerbe darunter	38,8	99,6	110,1	116,5	124,7	119,2	120,0	92,4	104,8	124,7	118,7
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	3,4	78,8	95,1	101,1	99,8	90,9	95,4	93,1	93,8	98,7	99,3
Maschinenbau	12,9	84,5	94,7	104,9	121,5	116,9	119,2	98,8	98,0	120,6	111,2
Straßenfahrzeugbau	6,1	123,4	128,1	131,6	142,0	136,1	130,4	63,9	103,8	132,0	126,7
Elektrotechnik	7,3	103,2	115,4	120,1	120,8	113,6	119,7	100,2	112,5	133,6	122,3
Herstellung von Eisen-, Blech-, Metallwaren	4,7	112,1	121,7	125,9	128,9	123,1	122,5	96,4	111,3	125,8	126,4
Verbrauchsgüter produ- zierendes Gewerbe darunter	13,3	105,7	111,9	115,7	119,5	112,4	112,8	83,0	105,0	118,3	116,7
Holzverarbeitung	2,6	101,6	118,6	126,4	129,9	118,3	124,2	57,5	114,1	127,8	124,9
Herstellung von Kunst- stoffwaren	2,6	114,7	120,4	125,6	132,4	130,1	126,0	110,5	111,1	124,0	125,6
Textilgewerbe	2,3	101,1	100,2	99,7	109,7	99,7	102,9	54,0	90,4	104,9	105,8
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe darunter	6,8	96,1	102,3	109,5	111,0	123,5	109,6	103,2	107,0	110,9	121,6
Ernährungsgewerbe	6,7	96,3	102,6	109,9	111,4	124,2	110,0	104,1	107,7	111,2	122,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	100	100,5	107,3	110,5	114,5	111,3	110,6	93,0	101,1	113,3	111,8

Monate das 1985er Niveau erstmals wieder überschritten. Besonders die letzten drei Monate waren im Vorjahresvergleich durch eine stärkere Erhöhung des Güterausstoßes gekennzeichnet. Da jedoch bis dahin die Verluste überwogen, übertraf das Produktionsergebnis des gesamten Zeitraums das entsprechende Vorjahresergebnis nur geringfügig. Auch im Bereich des Bekleidungsgewerbes (Gewicht: 1,4 %) hielt sich die Erzeugung auf Vorjahresniveau. Einbußen ergaben sich – nach einer gewissen Erholung in 1988 – wieder in einigen Verbrauchsgüterbranchen, die einem anhaltenden Importdruck ausgesetzt sind, und zwar im Bereich der Ledererzeugung (–1 %), der Lederverarbeitung (–7 %) sowie der Herstellung von

Schuhen (–11 %). Ihre unterdurchschnittliche Produktionsentwicklung wirkte sich jedoch wegen ihres geringen Gewichts nicht nennenswert auf den Gesamtindex aus. Gleiches galt für den Bereich der Herstellung, Verarbeitung sowie Veredlung von Hohlglas (–3 %), der zu den vier Wirtschaftszweigen innerhalb des Verbrauchsgütersektors mit rückläufiger Produktion zählte.

Unter den vier Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes wies das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (Gewicht: 6,8 %) die zweithöchste prozentuale Leistungssteigerung (+5 %) auf. Diese Entwicklung wurde im wesentlichen bestimmt durch den positiven Produktionsverlauf im Ernährungsgewerbe (Gewicht: 6,7 %), während die Erzeugung in der für Nordrhein-Westfalen weniger bedeutenden Tabakverarbeitung (Gewicht:

0,1 %) noch um 5 % abnahm. Der Index des Ernährungsgewerbes war seit 1985 kontinuierlich gestiegen und erreichte im Durchschnitt des Jahres 1988 einen Wert von 106,8; innerhalb der betrachteten Zeitspanne des Jahres 1989 wurden zwei Spitzenwerte in den Monaten Mai (124,2) und Oktober (122,2) gemessen. Beim monatlichen Vergleich mit den entsprechenden Vorjahreswerten zeigten sich die höchsten Zuwächse in den Monaten März (+11 %), Mai (+12 %) und September (+7 %), leichte Einbußen, die etwas stärker ausgeprägt waren als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes, ergaben sich lediglich am Jahresanfang und im Monat Juni. Insgesamt blieb die Produktionsentwicklung im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe von Januar bis Oktober 1989 in ihrer Tendenz deutlich aufwärts gerichtet.

**Index der Nettoproduktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Oktober 1989
nach Wirtschaftszweigen 1985 = 100, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt
– Veränderung zum Vorjahreszeitraum in % –**

Wirtschaftszweig	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Januar bis Oktober
	1989										
Bergbau	- 4,2	- 5,9	+ 0,2	-13,4	- 4,5	-0,1	+ 6,9	+ 2,0	+ 5,9	-0,2	- 1,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe darunter	+ 1,3	+ 4,9	+ 4,2	+ 2,0	+ 0,9	-0,3	- 0,2	+ 2,9	+ 0,7	-0,9	+ 1,5
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	+12,1	+18,9	+16,0	+ 3,7	+ 5,6	+4,2	+ 3,8	+ 6,0	+ 5,1	+4,3	+ 7,4
eisenschaffende Industrie	+ 7,0	+ 7,0	+ 4,3	+12,0	- 0,9	-3,3	+ 1,8	+ 4,1	- 3,1	-0,4	+ 2,8
chemische Industrie	- 1,7	+ 2,1	+ 0,6	- 5,2	- 0,1	-0,3	+ 0,2	- 2,3	+ 0,1	-1,8	- 0,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe darunter	+ 0,5	+ 8,9	+10,1	+12,7	+ 9,0	-0,7	+ 2,2	+23,1	+12,1	+3,2	+ 7,8
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	-16,0	+ 4,0	+ 7,8	+ 7,9	-16,5	-7,7	+10,8	+13,3	- 6,2	+0,7	- 0,9
Maschinenbau	+ 1,3	+ 9,4	+12,0	+23,0	+21,4	+0,1	+ 8,3	+23,9	+15,9	+7,9	+12,0
Straßenfahrzeugbau	+ 4,0	+ 9,9	+ 9,6	+ 7,7	+ 9,8	+2,7	-27,6	+79,0	+22,9	+6,3	+ 9,6
Elektrotechnik	- 0,7	+10,7	+ 7,8	+ 7,1	+ 4,2	+4,0	+13,1	+19,4	+ 8,4	+4,7	+ 7,6
Herstellung von Eisen-, Blech-, Metallwaren	+ 2,1	+10,3	+10,4	+ 7,3	+ 3,1	+0,7	- 0,7	+14,7	+ 7,6	+4,5	+ 5,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe darunter	- 1,6	+ 5,7	+ 2,9	+ 5,2	+ 3,2	+1,2	- 3,7	+14,8	+ 5,2	+3,5	+ 3,6
Holzverarbeitung	+ 0,8	+ 7,6	+ 4,7	+ 6,0	+ 2,3	+5,1	-23,5	+31,1	+ 6,9	+4,5	+ 5,0
Herstellung von Kunststoffwaren	+ 2,2	+ 5,8	+ 7,2	+ 6,0	+ 5,2	+0,8	+ 4,5	+ 8,8	+ 5,6	+4,7	+ 5,1
Textilgewerbe	- 6,8	- 0,2	- 4,3	+ 0,5	- 0,8	+2,6	-19,0	+23,8	+ 3,5	+3,0	+ 0,2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe darunter	- 1,5	+ 3,6	+10,7	+ 3,4	+11,3	-1,1	+ 4,1	+ 6,2	+ 6,8	+5,3	+ 5,0
Ernährungsgewerbe	- 1,3	+ 3,8	+11,0	+ 3,5	+11,5	-1,0	+ 3,9	+ 6,4	+ 6,8	+5,3	+ 5,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	-	+ 5,6	+ 6,5	+ 5,8	+ 4,9	-0,4	+ 1,2	+12,2	+ 6,8	+1,8	+ 4,4

Die Förderung im Bergbau (Gewicht: 8,3 %) wurde im selben Zeitraum weiter zurückgenommen (-2 %), dank der wieder lebhafteren Stahlkonjunktur war der Rückgang allerdings weniger ausgeprägt als in den Jahren zuvor. In den Monaten Juli bis September überstieg die Fördermenge das Niveau des Vorjahres sogar noch deutlich, in allen anderen Monaten blieb das Fördervolumen in etwa gleich oder nahm ab. Aufgrund der fast kontinuierlichen Zurücknahme der Fördermenge wurden für den Bergbau – anders als für die Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes – recht niedrige Indexwerte ausgewiesen. Im Monatsdurchschnitt 1988 lag der Produktionsindex bei 85,6, für 1989 dürfte er aufgrund der oben genannten Entwicklung noch weiter fallen.

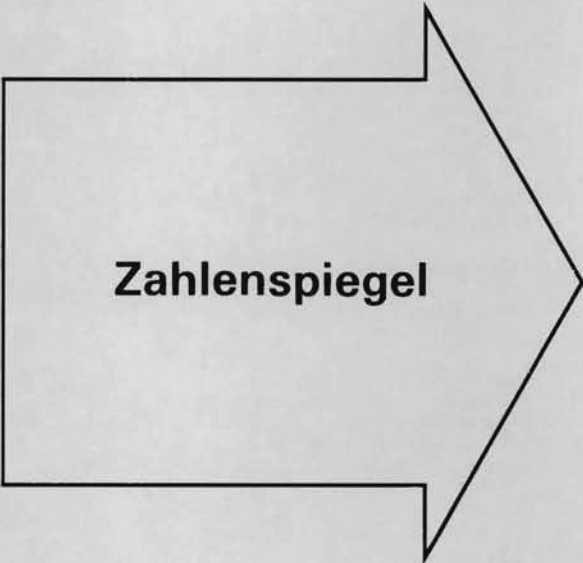
Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Januar 1990

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens zogen im Januar 1990 wieder merklich an; preisbereinigt waren sie um 6 % höher als vor Jahresfrist. Dabei gingen die stärkeren Impulse von der Inlandsnachfrage aus: Sie nahm um 8 % zu, während die Auslandsnachfrage um knapp 3 % anstieg.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (insgesamt +1 %) standen Zuwächsen im Inlandsgeschäft (+4 %) Verluste im Auslandsgeschäft (-3 %) gegenüber. Vor allem im Investitionsgüterbereich (+11 %) entwickelte sich die Inlandsnachfrage mehr und mehr zum Konjunkturmotor: Sie nahm mit +14 % noch weit stärker zu als die Auslandsnachfrage (+6 %). In der Verbrauchsgüterindustrie (+7 %) dagegen stiegen die Auslandsbestellungen (+10 %) in größerem Umfang als die Inlandsbestellungen (+7 %).

Stromerzeugung in den ersten neun Monaten 1989

Die nordrhein-westfälischen Kraftwerke der öffentlichen Stromversorgung erzeugten in den ersten drei Quartalen 1989 99,5 Milliarden Kilowattstunden (kWh) an Strom; das waren 5,2 % mehr als ein Jahr zuvor. 51,7 % der Stromerzeugung entfielen auf Braunkohlekraftwerke und 38,0 % auf Steinkohlekraftwerke. 5,5 % des Stroms wurden mittels Erdgas, 3,0 % aus Kernenergie und 0,4 % in Wasserkraftwerken erzeugt; Kraftwerke mit anderen Energiequellen (Öl, Müll) waren zu 1,4 % beteiligt.



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 681	16 801
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 787	9 103
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,3	6,5
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 759	15 490
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,6	11,1
6	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,3	3,6
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 464	15 582
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,1
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	139	130
10	* je 1 000 Lebendgeborene		9,5	8,4
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (–)	Anzahl	–705	–9,2
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		–0,5	–0,1
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	21 068	29 327
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 130	18 393
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–)	"	+2 938	+10 934
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	36 895	39 675
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	739	751
18	* darunter Männer	"	407	409
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 949	1 955
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	567	559
21	* Schweine	"	6 282	6 093
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 375	2 365
23	* Zuchtsauen	"	668	619
24	* darunter trächtig	"	441	410
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	76	73
26	* Kälber	"	26	23
27	* Schweine	"	1 016	996
28	* darunter Hausschlachtungen	"	12	9
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	111	110
30	* darunter Rinder	"	23	22
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	85	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 687	1 416
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 147	3 233
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 729	4 051
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	247	239
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,5	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	13,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	98	107
40	* Index der Nettoproduktion (von			
	Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	100	104
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 952	1 942
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 355	1 344
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 644	183 941
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 398	4 496
45	* Gehälter (brutto)	"	3 059	3 180
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 032	36 340
47	* darunter Auslandsumsatz	"	9 813	10 776

1) Bei den Werten des Jahres 1989 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des
7) aus gewerb. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern –
Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1988			1989				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
16 852	16 862	16 874	...	...	...	...	1
8 419	7 046	12 261	12 043	9 200	...	...	2
5,9	5,1	8,6	...	...	...	...	3
15 541	14 758	15 249	15 375	15 805	...	...	4
10,9	10,7	10,7	...	...	...	...	5
2,6	3,3	2,9	...	...	...	...	6
16 175	15 699	17 043	14 490	15 913	...	...	7
11,3	11,4	11,9	...	...	...	...	8
130	130	138	116	113	...	...	9
8,4	8,8	9,0	...	...	...	...	10
-634	-941	-1 794	+885	-108	...	...	11
-0,4	-0,7	-1,3	...	...	...	...	12
35 860	31 035	31 835	...	...	...	...	13
23 597	19 969	18 462	...	...	...	...	14
+12 263	+11 066	+13 373	...	...	...	...	15
44 710	42 298	47 560	...	...	...	...	16
717	714	723	647	643	655	670	17
380	383	395	339	335	342	354	18
.	.	1 955	.	.	.	1 944	19
.	.	559	.	.	.	551	20
.	.	6 093	.	.	.	5 996	21
.	.	2 365	.	.	.	2 305	22
.	.	619	.	.	.	615	23
.	.	410	.	.	.	416	24
78	85	78	70	79	83	64	25
22	20	23	15	14	15	16	26
988	1 007	1 063	924	1 003	990	946	27
7	17	16	3	5	13	13	28
111	114	117	104	114	114	104	29
24	25	24	22	25	26	20	30
3	3	3	2	2	2	2	31
84	85	90	79	87	86	82	32
968	1 149	864	1 099	480	1 051	646	33
2 717	3 154	2 915	3 411	2 735	3 241	2 999	34
4 251	4 275	4 497	4 165	4 757	4 445	4 283	35
227	213	226	225	227	213	221	36
95,1	95,0	95,0	95,9	95,5	95,3	95,3	37
13,3	12,9	13,3	13,8	13,5	13,0	13,1	38
112	109	110	121	120	118	108	39
110	115	106	113	112	120	115	40
1 949	1 948	1 940	1 986	1 980	1 976	1 969	41
1 350	1 349	1 341	1 378	1 372	1 369	1 362	42
189 318	190 204	176 087	189 270	195 835	191 239	170 774	43
4 917	5 394	4 761	4 677	5 248	5 611	4 778	44
3 077	4 151	3 391	3 156	3 231	4 299	3 452	45
39 370	38 437	38 313	41 527	41 527	41 184	38 956	46
11 415	11 498	11 721	12 555	12 366	12 115	11 891	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Viehbestand am 3. Dezember 1987 bzw. 2. Dezember 1988 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 046	2 102
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 070	972
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	389	292
4	* Erd- und Erdölgas	"	681	679
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	459	444
6	* leichtes Heizöl	"	178	169
7	* schweres Heizöl	"	281	276
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 416	6 642
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 824	2 865
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	90	86
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	156	148
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	126	120
13	geleistete Arbeiterstunden	"	14 485	13 497
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	436	421
15	Gehälter (brutto)	"	177	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 999	2 005
17	darunter Auslandsumsatz	"	214	204
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	89	99
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	97	104
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	514	505
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	338	330
22	geleistete Arbeiterstunden	"	46 322	45 707
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 204	1 232
24	Gehälter (brutto)	"	979	1 026
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	11 917	13 078
26	darunter Auslandsumsatz	"	3 850	4 335
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	862	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	589	587
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 106	81 007
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 893	1 933
33	Gehälter (brutto)	"	1 389	1 434
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 625	13 271
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 571	4 917
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	317	325
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	235	241
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 683	33 650
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	679	718
42	Gehälter (brutto)	"	365	389
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 718	5 089
44	darunter Auslandsumsatz	"	986	1 111
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 048	10 079
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	186	192
50	Gehälter (brutto)	"	149	155
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 773	2 897
52	darunter Auslandsumsatz	"	192	209
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,6	92,4
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	133,6	141,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1988			1989			Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	
.	.	6 678	5 962	.	.	1
.	.	3 024	2 886	.	.	2
.	.	852	979	.	.	3
.	.	2 172	1 907	.	.	4
.	.	1 387	1 146	.	.	5
.	.	495	458	.	.	6
.	.	892	688	.	.	7
6 892	6 854	6 693	6 727	7 044	6 929	8
3 052	3 068	3 151	2 662	2 913	3 057	9
86	92	88	85	86	90	10
146	146	145	140	138	138	11
118	118	117	112	111	110	12
13 485	13 717	13 188	12 630	13 176	12 725	13
721	405	410	374	713	387	14
168	250	178	164	172	250	15
2 983	2 227	2 137	1 650	1 874	2 006	16
328	224	254	134	112	95	17
101	101	102	104	105	103	18
107	110	97	105	106	109	19
507	506	504	509	508	506	20
332	331	329	333	332	330	21
46 732	46 453	43 466	45 518	46 687	45 900	22
1 289	1 481	1 317	1 326	1 380	1 481	23
1 013	1 316	1 093	1 005	1 051	1 366	24
13 875	13 730	12 859	14 361	14 655	14 191	25
4 540	4 590	4 294	4 731	4 773	4 727	26
121	116	123	133	131	132	27
116	122	119	124	119	131	28
864	865	862	891	890	890	29
590	591	587	611	610	609	30
84 194	84 656	77 741	85 238	88 571	86 372	31
1 982	2 343	2 084	2 052	2 153	2 524	32
1 365	1 850	1 531	1 446	1 448	1 921	33
14 027	13 993	15 631	16 224	15 463	15 700	34
5 119	5 312	5 969	6 011	5 834	5 735	35
121	115	99	137	131	125	36
113	118	101	118	117	123	37
327	327	326	339	339	339	38
242	242	242	252	251	251	39
34 541	34 969	31 832	35 469	36 742	35 765	40
726	917	759	732	793	966	41
374	529	426	395	399	554	42
5 449	6 377	4 711	6 067	6 175	5 902	43
1 187	1 144	991	1 452	1 407	1 324	44
116	128	106	112	123	134	45
105	104	103	107	105	105	46
68	67	66	70	69	68	47
10 366	10 409	9 860	10 415	10 659	10 477	48
199	248	191	193	210	252	49
157	206	163	145	160	208	50
3 036	3 110	2 975	3 226	3 361	3 385	51
241	228	213	228	240	234	52
.	.	92,9	94,0	.	.	53
.	.	165,5	149,0	.	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 148	10 890
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 048	10 091
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 778	1 738
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	222 091	231 180
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 799	25 116
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 222	8 063
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 635	9 701
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	6 941	7 351
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	519,1	580,2
10	* Gehälter (brutto)	"	146,4	159,3
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 920,4	2 212,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 962	2 229
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	1 867	2 116
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 742	1 999
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	550 629	628 077
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	287	331
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	384	392
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 257	2 540
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	429 621	560 039
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	364	409
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 026	3 403
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	105,0	108,0
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	102,2	106,5
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	102,7	101,9
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	106,7	116,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	103,5	104,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	106,4	118,2
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	102,7	112,2
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	102,2	130,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	108,7	114,9
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	104,8	104,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	97,5	104,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	92,7	100,3
34	Fertigwaren	"	103,1	109,5
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	104,3	107,4
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	110,4	119,6
37	Gaststättengewerbe	"	102,4	103,4
38	Kantinen	"	107,7	114,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	167 572	179 259
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	193 903	180 313
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 239,2	12 315,8
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,3	350,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 930,9	11 965,8
44	* davon Rohstoffe	"	222,9	200,6
45	* Halbwaren	"	810,6	979,9
46	* Fertigwaren	"	9 897,5	10 785,3
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 038,8	3 331,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 858,7	7 453,5
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 335,4	1 449,7
50	Dänemark	"	221,1	223,8
51	Frankreich	"	1 161,5	1 335,5
52	Griechenland	"	86,8	118,8
53	Großbritannien	"	1 002,5	1 250,0
54	Italien	"	776,0	993,9
55	Niederlande	"	1 297,6	1 398,2
56	Portugal	"	82,2	117,3
57	Republik Irland	"	63,0	68,5
58	Spanien	"	336,5	446,7

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1988			1989				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
11 138	12 424	12 508	10 550	11 885	12 004	11 478	1
10 214	11 026	10 978	9 891	10 850	...	...	2
1 894	1 880	1 908	1 618	1 762	1 890	1 846	3
218 687	218 227	215 114	234 566	233 034	233 269	232 603	4
25 920	24 553	19 644	27 391	28 934	26 799	19 871	5
8 216	7 762	6 042	8 784	9 247	8 554	6 194	6
9 774	9 499	7 950	10 385	10 934	10 240	8 001	7
7 930	7 292	5 652	8 222	8 753	8 005	5 676	8
592,0	719,3	537,6	607,2	666,6	800,5	565,2	9
146,8	210,2	156,4	159,2	162,5	234,7	168,9	10
2 314,2	2 416,5	2 835,1	2 626,4	2 730,6	2 805,8	3 238,1	11
2 592	1 935	2 554	2 473	2 811	2 264	4 259	12
2 475	1 804	2 406	2 290	2 549	2 051	3 752	13
2 278	1 786	2 323	2 332	2 728	2 309	4 259	14
716 362	561 112	723 384	741 346	875 153	735 181	1 430 081	15
381	298	386	390	466	396	753	16
437	387	483	406	451	314	843	17
3 298	2 528	2 853	1 996	2 825	2 125	6 021	18
1 188 459	472 827	569 437	341 810	493 003	389 536	1 133 092	19
481	414	456	328	452	349	930	20
3 812	3 107	4 089	4 070	5 121	4 270	8 522	21
109,3	117,2	141,8	107,1	115,8	122,4	146,0	22
104,2	107,7	129,0	107,8	111,3	115,3	132,5	23
117,5	122,7	144,7	101,6	117,7	126,4	150,6	24
128,7	138,7	161,5	126,6	143,4	153,0	173,2	25
104,6	127,1	188,2	101,4	113,5	132,1	189,6	26
121,4	128,8	205,9	120,2	128,2	134,7	226,0	27
111,0	114,3	143,6	113,0	116,2	117,8	137,8	28
138,5	134,2	139,9	126,8	131,7	123,4	130,7	29
112,1	119,8	118,4	114,0	127,0	121,7	117,5	30
102,0	116,6	154,3	97,0	104,3	120,1	162,6	31
110,1	113,1	110,7	116,3	121,9	118,0	...	32
105,5	105,9	103,2	116,2	119,8	112,6	...	33
114,6	120,2	118,1	116,3	124,1	123,4	...	34
115,1	109,5	109,2	117,0	120,2	116,0	114,3	35
147,6	125,2	109,9	156,9	160,0	146,8	118,8	36
105,1	104,1	107,7	104,3	107,1	105,3	111,5	37
124,6	123,3	128,4	134,2	144,8	142,7	137,4	38
184 531	200 058	201 950	184 849	233 044	207 543	193 109	39
183 156	183 818	289 161	213 888	228 320	225 268	301 320	40
14 074,3	13 118,0	13 233,2	13 894,9	14 310,6	13 765,5	...	41
409,3	362,0	381,3	382,0	435,5	427,2	...	42
13 665,0	12 755,9	12 851,9	13 512,9	13 875,0	13 338,4	...	43
245,8	180,3	190,9	201,1	214,7	194,3	...	44
1 101,9	1 078,0	1 109,7	984,8	1 037,2	1 027,2	...	45
12 317,3	11 497,7	11 551,3	12 327,1	12 623,1	12 116,9	...	46
3 875,7	3 522,9	3 494,1	3 847,0	3 928,1	3 724,0	...	47
8 441,6	7 974,7	8 057,1	8 480,0	8 695,0	8 392,8	...	48
1 630,8	1 508,7	1 449,7	1 596,3	1 653,5	1 609,7	...	49
258,2	223,8	223,8	253,5	266,1	259,5	...	50
1 479,3	1 321,8	1 335,5	1 484,8	1 614,4	1 484,3	...	51
108,4	113,1	118,8	118,5	114,7	146,2	...	52
1 385,2	1 272,2	1 250,0	1 288,0	1 361,3	1 295,0	...	53
1 115,0	1 041,5	993,9	1 147,3	1 213,1	1 167,7	...	54
1 596,7	1 451,2	1 398,2	1 566,8	1 657,5	1 613,6	...	55
120,7	109,4	117,3	110,4	115,5	130,9	...	56
80,5	65,0	68,5	69,9	72,0	73,3	...	57
468,0	454,3	446,7	462,0	492,8	511,8	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.		Merkmal	Einheit	1987	1988
				Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe					
1	*	EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 435,5	7 402,3
2		EFTA-Länder zusammen	"	1 597,9	1 887,9
3		übrige Länder	"	3 205,8	3 943,0
Fremdenverkehr ¹⁾					
4	*	Gästeankünfte	1 000	790	829
5	*	darunter von Auslandsgästen	"	148	155
6	*	Gästeübernachtungen	"	2 476	2 607
7	*	darunter von Auslandsgästen	"	365	394
Verkehr					
Binnenschifffahrt					
8		Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 428	10 894
9	*	davon Güterempfang	"	5 929	6 181
10	*	Güterversand	"	4 499	4 713
11		Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 099	11 573
12		davon Bergverkehr	"	7 313	7 415
13		Talverkehr	"	3 786	4 158
Kraftfahrzeuge					
14	*	Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	66 566	64 076
15		darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	61 302	58 732
16		Lastkraftwagen	"	2 458	2 601
17		Kraftträder einschl. Kraftrollern und Leichtkraftträdern	"	1 760	1 702
Straßenverkehrsunfälle					
18		Unfälle insgesamt	Anzahl	45 135	46 983
19	*	davon mit Personenschaden	"	6 808	7 208
20		mit nur Sachschaden	"	38 328	35 608
21	*	getötete Personen	"	129	144
22	*	verletzte Personen	"	8 644	9 212
23	*	darunter schwerverletzte Personen	"	2 361	2 462
Deutsche Bundesbahn ³⁾					
24		Güterempfang	1 000 t	6 573	6 999
25		Güterversand	"	8 090	8 273
26		Güterwagenstellung	1 000	282	...
Deutsche Bundespost ⁴⁾					
27		Briefsendungen	Mill.	249	259
28		Paketsendungen	1 000	4 599	4 476
29		abgehende Ferngespräche	Mill.	241	...
30		aufgegebene Telegramme	1 000	127	126
Geld und Kredit					
Kredite und Einlagen ⁵⁾					
31	*	Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	440 745	460 209
32	*	darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	431 033	450 653
33	*	kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	81 836	85 533
34	*	an Unternehmen und Privatpersonen	"	79 981	83 606
35	*	an öffentliche Haushalte	"	1 855	1 927
36	*	mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	33 186	32 936
37	*	an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 954	29 431
38	*	an öffentliche Haushalte	"	3 232	3 505
39	*	langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	317 241	333 537
40	*	an Unternehmen und Privatpersonen	"	259 272	272 130
41	*	an öffentliche Haushalte	"	57 969	61 407
42		durchlaufende Kredite	"	8 482	8 203
43		an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 047	6 671
44		an öffentliche Haushalte	"	1 435	1 532

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1988			1989				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
8 242,9	7 561,0	7 402,3	8 097,5	8 560,9	8 291,9	...	1
2 021,0	1 836,6	1 887,9	2 039,7	2 029,5	1 943,6	...	2
3 810,4	3 720,4	3 943,0	3 757,8	3 720,2	3 530,1	...	3
1 055	833	610	1 114	1 093	922	610	4
186	126	97	221	200	167	97	5
3 169	2 265	1 918	3 355	3 225	2 536	1 918	6
478	304	253	545	501	446	253	7
11 575	11 163	10 962	11 176	11 368	11 255	9 283	8
6 266	6 145	6 468	6 308	6 315	6 327	5 554	9
5 309	5 018	4 493	4 868	5 053	4 928	3 729	10
12 733	11 097	12 507	12 267	11 767	11 980	...	11
7 955	7 084	8 239	7 871	7 288	7 862	6 817	12
4 778	4 013	4 268	4 396	4 479	4 118	...	13
59 664	58 439	60 988	57 381	67 586	59 718	...	14
55 481	54 514	57 105	52 695	62 775	55 237	51 426	15
2 664	2 723	2 609	2 744	3 114	3 094	...	16
523	333	292	857	606	461	...	17
47 790	50 307	53 319	46 878	51 081	48 277	50 012	18
7 299	7 144	7 307	7 849	7 777	6 813	6 664	19
40 791	43 163	46 012	39 029	43 304	41 464	43 348	20
158	158	162	151	146	152	132	21
9 387	9 068	9 406	10 094	9 954	8 827	8 539	22
2 474	2 446	2 451	2 497	2 408	2 314	2 243	23
7 403	...	...	6 946	7 503	7 274	...	24
8 783	...	...	8 480	8 963	9 023	...	25
.	.	.	.	.	.	.	26
268	287	297	268	270	278	...	27
4 650	5 529	7 441	4 004	4 562	5 016	...	28
271	301	...	...	...	...	...	29
126	111	127	114	113	126	...	30
453 820	455 711	460 209	475 389	475 656	478 254	485 694	31
444 803	446 942	450 653	465 904	465 556	468 298	475 270	32
82 899	83 577	85 533	90 641	89 455	89 824	93 908	33
80 760	81 085	83 606	90 039	88 198	88 496	92 601	34
2 139	2 492	1 927	602	1 257	1 328	1 307	35
32 300	32 288	32 936	33 388	33 422	33 822	34 303	36
29 790	29 612	29 431	29 370	29 482	29 806	30 002	37
2 510	2 676	3 505	4 018	3 940	4 016	4 301	38
330 220	331 548	333 537	343 366	344 748	346 504	349 400	39
269 809	270 431	272 130	282 463	284 261	285 657	288 551	40
60 411	61 117	61 407	60 903	60 487	60 847	60 849	41
8 401	8 298	8 203	7 994	8 031	8 104	8 083	42
6 908	6 797	6 671	6 394	6 434	6 499	6 476	43
1 493	1 501	1 532	1 600	1 597	1 605	1 607	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	410 662	425 535
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	236 112	248 317
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	193 601	205 041
4	* von öffentlichen Haushalten	"	42 511	43 276
5	* Spareinlagen	"	174 550	177 218
6	* bei Sparkassen	"	103 138	105 082
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 741	9 336
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 070	9 116
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	425	383
10	* Vergleichsverfahren	"	2	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 623	2 083
12	* Wechselsumme	Mill. DM	22	19
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	577 854	582 686
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	547 700	552 755
15	von Lastenzuschuß	"	30 155	29 932
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	147	149
17	Mietzuschuß je Fall	"	146	148
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	160
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 996	10 065
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 763	5 828
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 984	3 010
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 444,4	8 851,2
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 187,0	5 497,6
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 732,1	3 770,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	805,3	869,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	191,9	220,1
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	457,8	637,7
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 257,4	3 353,6
29	* Umsatzsteuer	"	1 740,8	1 723,7
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 516,6	1 629,9
31	* Bundessteuern	"	1 325,4	1 350,5
32	* darunter Zölle	"	132,0	148,2
33	* Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	"	1 090,5	1 098,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	701,2	711,8
35	* Landessteuern	"	516,9	503,1
36	* darunter Vermögensteuer	"	122,5	125,8
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	189,0	181,1
38	* Biersteuer	"	32,4	31,3
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	2 861,7	3 207,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 269,2	2 581,6
41	* Grundsteuer A	"	14,2	14,5
42	* Grundsteuer B	"	523,9	553,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 242,0	17 964,6
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 351,9	6 539,5
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 299,0	11 832,2
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 834,5	2 949,3
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 595,0	4 953,3
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 041,8	2 087,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	1 960,7	2 239,2

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1988			1989			Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	
414 622	420 988	425 535	423 183	424 472	432 071	1
241 272	247 792	248 317	255 996	258 033	266 515	2
200 060	205 693	205 041	213 767	215 596	222 415	3
41 212	42 099	43 276	42 229	42 437	44 100	4
173 350	173 196	177 218	167 187	166 439	165 556	5
102 895	102 810	105 082	99 020	98 609	98 082	6
8 152	8 228	16 131	7 887	8 679	8 832	7
8 313	8 382	12 109	8 280	9 427	9 715	8
367	295	397	323	305	252	9
—	—	1	—	3	—	10
1 980	2 111	1 995	1 618	2 086	1 732	11
17	19	20	16	19	19	12
571 672	589 665	584 987	557 013	557 765	572 033	13
542 306	559 170	554 534	529 550	530 184	543 838	14
29 366	30 495	30 453	27 463	27 581	28 195	15
149	150	150	151	151	152	16
148	149	149	151	151	152	17
157	158	158	155	156	156	18
10 139	10 143	10 149	10 182	10 189	10 201	19
5 903	5 903	5 907	5 899	5 907	5 917	20
3 015	3 018	3 019	3 049	3 054	3 056	21
7 332,3	7 098,8	15 363,0	12 595,4	7 753,5	7 625,0	22
3 923,4	3 621,5	11 883,4	9 452,8	4 157,3	3 668,1	23
3 697,7	3 536,0	6 238,6	4 005,7	4 001,9	3 792,0	24
38,4	-68,0	3 404,1	3 147,8	68,9	-40,9	25
136,2	88,6	92,3	55,6	100,2	72,5	26
51,2	64,8	2 148,5	2 243,6	-13,7	-155,5	27
3 408,9	3 477,3	3 479,6	3 142,6	3 596,2	3 956,9	28
1 673,5	1 700,4	1 747,0	1 405,7	1 683,4	1 921,9	29
1 735,5	1 777,0	1 732,6	1 736,9	1 912,8	2 035,1	30
1 370,0	1 385,7	2 448,0	1 460,2	1 588,0	1 545,3	31
176,0	151,5	117,1	174,3	180,6	189,9	32
1 127,5	1 135,6	2 264,7	1 177,0	1 311,5	1 216,8	33
748,9	760,4	1 476,6	795,5	891,1	864,7	34
384,7	692,5	364,9	399,2	458,9	739,0	35
41,4	340,0	38,7	20,3	30,7	364,8	36
165,2	183,8	137,7	188,7	218,8	152,7	37
31,3	27,0	25,3	39,0	30,5	33,5	38
—	—	3 316,1	3 678,8	—	—	39
—	—	2 773,6	2 916,7	—	—	40
—	—	12,9	15,3	—	—	41
—	—	464,5	669,1	—	—	42
—	—	20 734,0	20 001,9	—	—	43
—	—	8 450,6	8 650,9	—	—	44
—	—	6 737,8	6 541,0	—	—	45
—	—	341,8	169,4	—	—	46
—	—	13 347,9	13 355,0	—	—	47
—	—	8 450,6	8 650,9	—	—	48
—	—	3 113,4	2 964,7	—	—	49
—	—	341,8	169,4	—	—	50
—	—	5 159,5	5 663,6	—	—	51
—	—	2 527,0	2 323,5	—	—	52
—	—	2 090,0	2 578,0	—	—	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte			
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,5	121,8
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,7	115,5
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	120,7	121,3
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,5	120,7
5	Bekleidung, Schuhe	"	124,3	126,1
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen			
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,3	121,4
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,2	115,0
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	121,0	121,7
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,4	120,5
10	Bekleidung, Schuhe	"	125,1	126,9
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude			
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,8	120,4
12	davon Rohbauarbeiten	"	112,4	114,5
13	Ausbauarbeiten	"	125,6	128,8
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	118,7	121,4
15	für Bürogebäude	"	120,8	123,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	120,7	123,3
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,1	104,5
	Löhne und Gehälter			
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾			
	Bruttowochenverdienste			
18	* männliche Arbeiter	DM	758	794
19	* darunter Facharbeiter	"	800	836
20	* weibliche Arbeiter	"	528	550
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	516	538
	Bruttostundenverdienste			
22	* männliche Arbeiter	DM	18,58	19,35
23	* darunter Facharbeiter	"	19,61	20,39
24	* weibliche Arbeiter	"	13,44	14,07
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,15	13,82
	bezahlte Wochenarbeitszeit			
26	männliche Arbeiter	h	40,8	41,0
27	weibliche Arbeiter	"	39,3	39,1
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾			
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau			
	kaufmännische Angestellte			
28	* männlich	DM	4 760	4 941
29	* weiblich	"	3 262	3 381
	technische Angestellte			
30	* männlich	DM	4 958	5 123
31	* weiblich	"	3 348	3 465
	in Handel, Kredit und Versicherungen			
	kaufmännische Angestellte			
32	* männlich	DM	3 935	4 056
33	* weiblich	"	2 645	2 750
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		-0,4	+0,1

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1988			1989				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
122,1	122,3	122,6	125,4	125,7	125,9	126,3	1
115,2	115,7	116,0	118,1	118,4	118,6	119,1	2
121,8	122,2	122,7	126,5	127,0	127,5	128,3	3
121,0	121,2	121,3	122,7	122,8	123,0	123,2	4
126,8	126,8	126,8	128,4	128,7	128,9	128,9	5
121,6	121,9	122,2	125,1	125,5	125,6	126,0	6
114,6	115,1	115,3	117,5	117,9	118,1	118,7	7
122,3	122,7	123,2	126,8	127,2	127,7	128,4	8
120,8	121,0	121,1	122,4	122,6	122,8	122,9	9
127,5	127,5	127,5	129,2	129,5	129,8	129,7	10
.	121,5	.	.	.	125,6	.	11
.	115,5	.	.	.	119,6	.	12
.	130,1	.	.	.	134,4	.	13
.	122,5	.	.	.	126,5	.	14
.	125,1	.	.	.	129,0	.	15
.	124,5	.	.	.	128,8	.	16
.	104,8	.	.	.	108,0	.	17
805	.	.	.	833	.	.	18
848	.	.	.	880	.	.	19
555	.	.	.	569	.	.	20
545	.	.	.	556	.	.	21
19,48	.	.	.	20,38	.	.	22
20,54	.	.	.	21,49	.	.	23
14,18	.	.	.	14,73	.	.	24
13,94	.	.	.	14,44	.	.	25
41,3	.	.	.	40,9	.	.	26
39,2	.	.	.	38,6	.	.	27
4 984	.	.	.	5 168	.	.	28
3 408	.	.	.	3 525	.	.	29
5 168	.	.	.	5 365	.	.	30
3 501	.	.	.	3 615	.	.	31
4 091	.	.	.	4 277	.	.	32
2 779	.	.	.	2 899	.	.	33
+ 1,5	+ 16,	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7	34

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

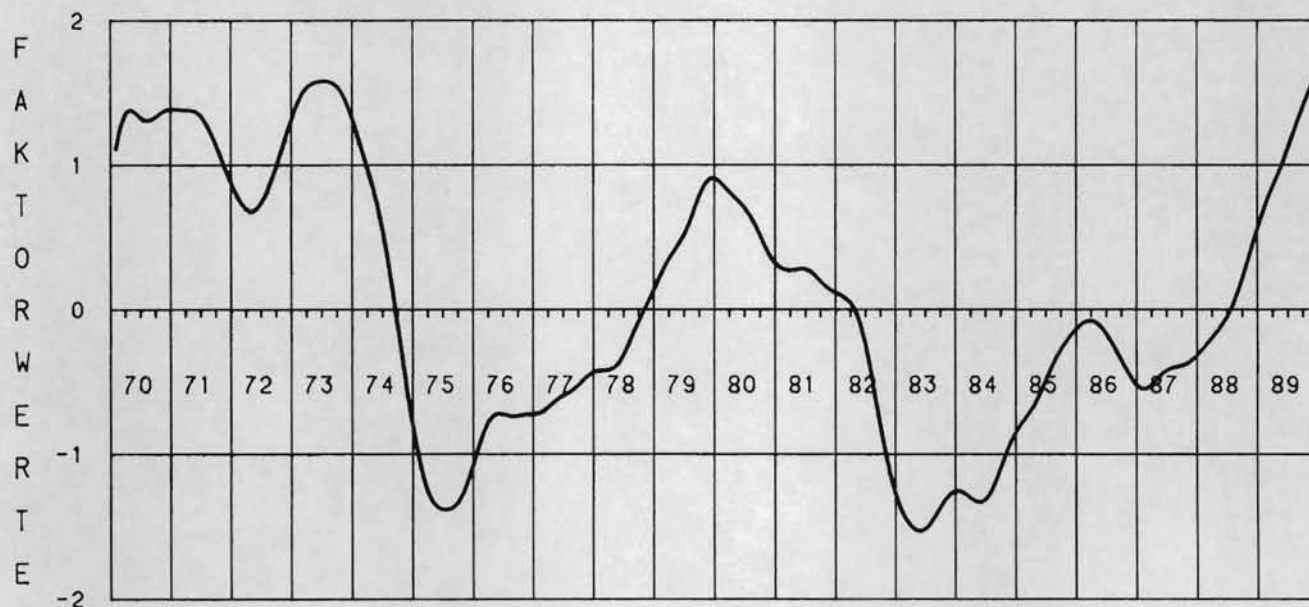
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung¹⁾			
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 238	61 715
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,3	6,5
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,5	11,0
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	11,2
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	27 132p	27 306p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 229	2 242
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	406	400
8	Milcherzeugung	"	2 035	1 998
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	7 055	7 038
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	649	644
11	Umsatz	Mill. DM	123 009	130 073
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 519	39 499
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	102,4	106,1
	Bauhauptgewerbe			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe	1 000	985	972
15	Beschäftigte	Mill.	103	105
16	geleistete Arbeitsstunden darunter für Wohnungsbau	"	36	37
	Handel			
17	Einzelhandel Umsatz insgesamt	1986 = 100	104,2	108,3
18	Warenverkehr mit Berlin (West)	Mill. DM	3 024	3 139
19	Bezüge	"	2 216	2 288
20	Lieferungen	Mill. DM	554	566
21	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)	"	614	603
22	Bezüge	Mill. DM	34 137	36 647
23	Lieferungen	"	43 948	47 313
	Verkehr			
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen ³⁾	1 000 t	25 539	25 856
26	Binnenschifffahrt	"	18 417	19 444
27	Seeschifffahrt	"	11 094p	11 702p
	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ³⁾	Mill.	93,9	90,7
	Geld und Kredit			
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	124,1	142,6
29	Spareinlagen ²⁾	"	701,1	728,0
30	Kredite an Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1
31	öffentliche Haushalte ²⁾	"	500,5	541,4
	Steuern			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	33 637	34 942
33	Steuern vom Einkommen	"	19 171	19 952
34	Lohnsteuer	"	13 681	13 959
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 558	2 766
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	657	728
37	Körperschaftsteuer	"	2 275	2 500
38	Bundessteuern	"	4 310	4 394
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 427	4 575
40	Landessteuern	"	1 853	1 889
	Preise			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	99,7	102,2
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	118,6	121,2
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	95,1	96,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	93,9	94,0p
45	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	100,1	101,4
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	99,9	101,0

1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 4) Basisjahr 1980 = 100 – – Quelle: Statistisches Bundesamt

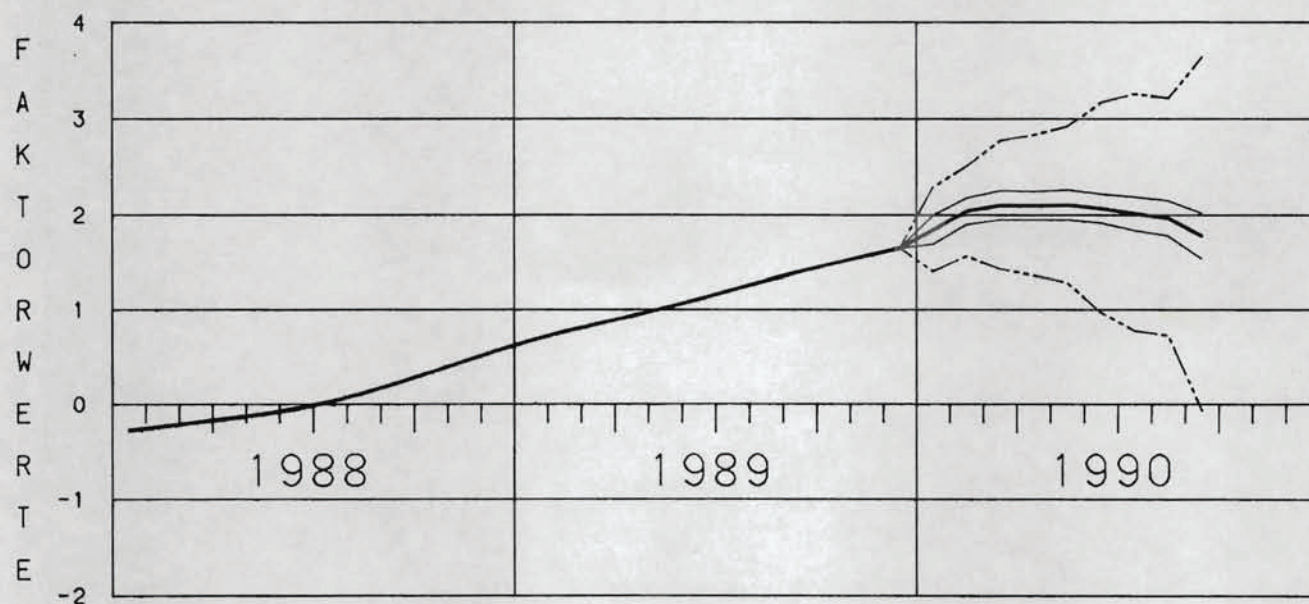
1988			1989				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
...	...	61 715	...	...	...	...	1
5,8	4,5	6,8	9,5	6,1	4,5	7,1	2
10,6	10,6	10,7	11,2	10,8	10,8	10,5	3
11,0	11,7	11,9	10,3	11,3	11,4	12,0	4
27 606p	27 526p	27 437p	27 970p	27 955p	27 914p	27 840p	5
2 074	2 091	2 190	1 881	1 874	1 950	2 052p	6
422	417	401	372	422	404	366	7
1 927	1 834	1 933	1 933	1 949	1 824	1 900	8
7 085	7 082	7 046	7 214	7 210	7 215	7 190	9
670	672	615	660	696	679	595	10
136 791	139 180	140 642	148 881	152 401	151 516	148 484	11
41 750	42 055	44 213	45 872	46 777	46 621	45 601	12
117,2	114,2	107,5	117,0	123,5	119,2	114,1	13
997	990	973	985	1 018	1 018	...	14
122	111	86	118	130	118	...	15
43	39	30	41	46	42	...	16
110,6	119,0	141,2	109,2	117,8	125,6	144,1p	17
3 449	3 476	3 098	3 291	3 546	3 513	...	18
2 470	2 474	2 267	2 236	2 452	2 561	...	19
577	614	616	592	671	638	591	20
660	661	981	628	771	764	1 009	21
42 616	38 116	41 620	40 511	48 115	44 445	42 845	22
53 181	51 179	55 100	52 949	57 594	55 053	52 874	23
27 959	28 637	25 665	25 787	28 891	...	...	24
21 219	19 605	19 846	19 957	20 257	...	...	25
11 994p	10 701p	11 890p	11 924p	...	...	...	26
92,2	106,5	99,8	87,5	90,7	...	...	27
132,8	136,2	142,6	142,0	140,0	144,8	146,9p	28
709,7	709,7	728,0	691,2	688,4	685,2	705,6p	29
1 755,6	1 764,0	1 791,1	1 871,0	1 880,0	1 891,1	1 921,7p	30
534,5	540,7	541,4	541,0	539,8	546,7	547,2p	31
29 081	30 375	60 459	46 048	32 037	32 627	67 092p	32
13 326	13 488	42 939	33 040	14 556	14 021	46 856	33
13 303	13 257	23 002	14 416	14 434	14 305	25 039	34
-194	-419	10 864	10 100	-266	-507	11 978	35
410	371	400	243	401	315	393	36
-192	279	8 672	8 281	-13	-92	9 446	37
4 432	4 505	8 432	4 915	5 293	5 074	10 162p	38
4 766	4 709	8 789	5 143	5 544	5 197	10 453p	39
1 458	2 497	1 439	1 551	1 716	2 726	1 597p	40
103,8	103,8	104,9	108,5	108,1	107,3	106,7	41
.	122,3	.	.	.	127,1	.	42
96,8	97,0	97,2	99,6	100,1	100,0	100,0	43
96,2	97,7	99,1	107,8	105,1	103,7p	103,6p	44
122,7 ⁴⁾	123,0 ⁴⁾	123,3	104,4	104,7	104,9	105,2	45
122,2 ⁴⁾	122,6 ⁴⁾	122,8	104,1	104,4	104,5	104,9	46

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS DEZEMBER 1989 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB JANUAR 1990 BIS SEPTEMBER 1990 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

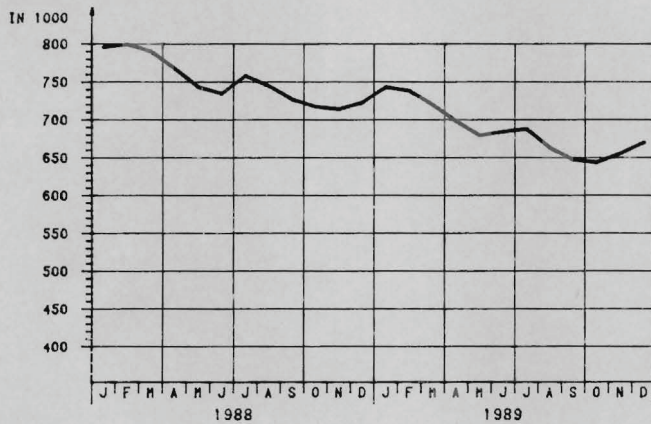
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

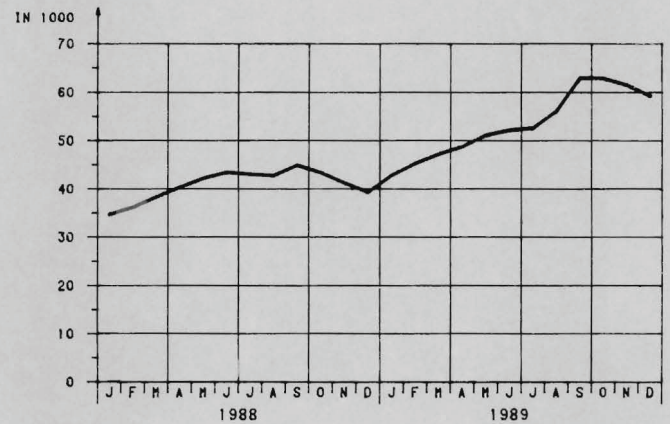
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JANUAR 1988 BIS DEZEMBER 1989

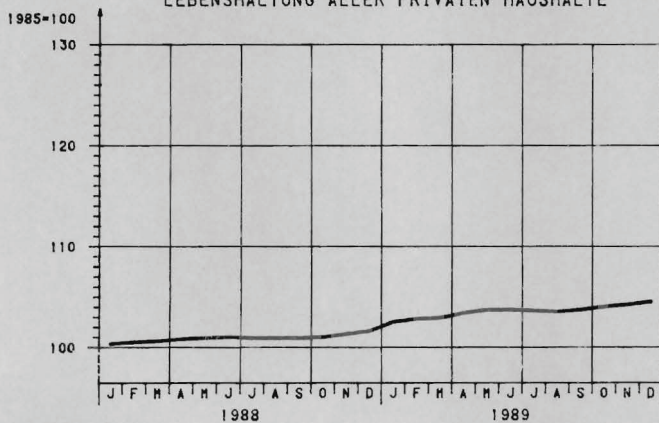
ARBEITSLOSE



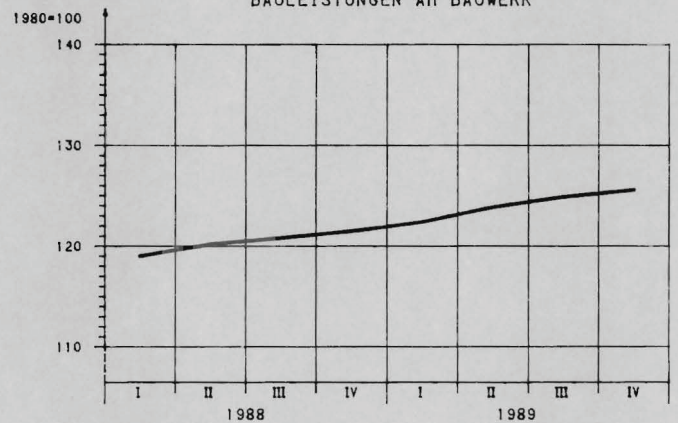
OFFENE STELLEN



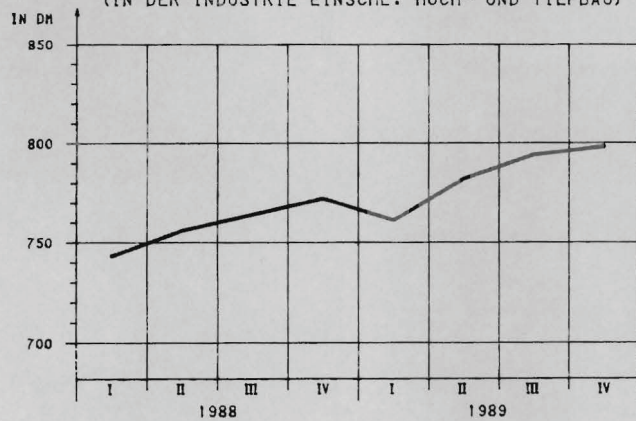
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



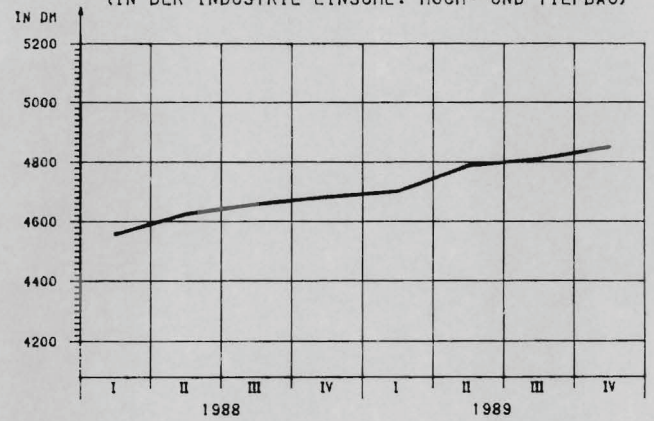
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

